

ARCHITEKTUR & BAU FORUM

SKIN

01
MAI.12

DAS FACHMAGAZIN FÜR DIE INTELLIGENTE GEBÄUDEHÜLLE

bauen

Holodeck architects | Hild und K
Shigeru Ban | Henning Larsen Architects
und Höhler + Partner
Ganzer-Hajek-Unterholzner/Louvieux
und Landau Kindelbacher

forschen

90deGreen

entwickeln

Metall | Fassadenplatten | Glas
Aluminium | Beton

Erst die Diagonale macht die Sache rund.



Architekten: propeller z | Foto: Herta Hurnaus

Fassadentafel CARAT. Herausragende Präsenz auf allen Ebenen.

Die großflächigen Fassaden-Systeme von Eternit tragen die zeitgenössische Architektur und setzen schon von weitem ein Zeichen in ihrer Umgebung. Aus rein natürlichen Rohstoffen – für bestes Raumklima und optimale Dämmwerte.





WAS DER NAME „SKIN“ BEDEUTET.

Das Wort Skin, „Haut“, birgt in sich vor allem das Gefühl von Nacktheit. Redensarten wie „etwas bloßlegen“ oder auch „die nackte Wahrheit“ sind der authentischste Ausdruck dafür, eine Empfindung von Aufrichtigkeit, Ehrbarkeit oder Glaubwürdigkeit auszulösen. Und die Reihe der Verweise kann noch weiter fortgesetzt werden. So weit, um zum Spaß bei Titel und Handlung einer berühmten Komödie von Oscar Wilde „The Importance of Being Earnest“ zu landen, in der das Wort Earnest, neben seinem unmittelbaren Bezug zum Namen Ernst, auf Ehrbarkeit und Ehrlichkeit anspielt. Nicht umsonst zwingt die Handlung dieser Komödie die zwei sympathischen Protagonisten mit einem gewissen Laster der Verkleidung, ihre Maske fallen zu lassen, um die zu sein, die sie in Wirklichkeit sind. Und dieses Sie-selbst-Sein wird schließlich befriedigender sein als jede ihrer Maskierung.

Die Nacktheit in der Architektur entspricht faktisch einer antidekorativen Ästhetik, der spezifischsten Charakteristik der Modernität: Ohne Nacktheit verliert die eigentliche Definition der modernen Architektur – auch in der Pluralität ihres Werdens – ihre Bedeutung.

Der Name SKIN hat für unser Magazin, das als Beilage des Architektur & Bau Forum erscheint, eine symbolische und gleichzeitig auch phänomenologische sowie disziplinäre Bedeutung. Und es besteht kein Zweifel, diese Nacktheit ist nicht Synonym von Einfachheit. Denn um seine Haut zeigen zu können, wurde der Körper der Architektur zunehmend dynamischer, ja sogar auf komplexe Weise verschlungen und komplexer, und dessen Haut hat – etwas an sich Paradoxes – in Substanz und Inhalt wandelbare Eigenschaften angenommen. Hierin liegt aber letztlich auch die Kraft ihrer Faszination selbst, der Haut.

Den allgemeinen Exkurs zum Inhalt dieser aktuellen Ausgabe von SKIN wollen wir mit der letzten Seite beginnen, wo es mit der Wiener Ausstellung von Clegg & Guttman

um Kunst geht. Dieses bekannte Binom liebt es, mit der Haut der Kunst zu spielen, aber es ist dies ein Spiel der Oberflächen, das in die Tiefe vordringt, in die Tiefe der Sprache und unserer Vorstellungskraft.

Und um die Wandelbarkeit und Vielschichtigkeit der Haut, der Gebäudehülle, geht es auch in den vorgestellten Projekten.

So etwa stellen wir ein vertikales Begrünungssystem vor, das nicht nur die Umwelt verbessert und die Bausubstanz schützt, sondern auch gleich das Auge das ganze Jahr lang erfreut: Denn 90deGreen verspricht wahre Wunder.

Als wahre Meister der Spurensuche erweisen sich Marlies Breuss und Michael Ogertschnig, Hauptakteure von Holodeck Architects, denen wir das Porträt gewidmet haben. Ihre Intention ist es, den Raum – auch in luftigen Höhen – sanft zu entwirren, um dann alle Komponenten in ihre Einzelteile zu zerlegen und in der Folge zu einer schlüssigen, aber neuen Einheit wieder zusammenzufügen – wobei die Hülle und deren Maßstäblichkeit stets eine Hauptrolle spielt.

Außen- und Innenraum werden auch beim Münchner Icade Premier Haus 1 zu einem organischen Ganzen; das Oberflächenmaterial Corian verleiht diesem dann noch die nötige Erhabenheit.

Für die Erneuerung und Erweiterung der Hauptsitze von Swatch und Omega in der Schweiz sorgt Shigeru Ban mit seiner unvergleichlichen Formensprache. Wir werfen einen ersten Blick auf das nicht nur ökologisch und energieeffiziente, sondern auch städtebaulich perfekt integrierte Projekt und seine unverwechselbare Hülle.

Unter die Haut geht dann auch die auf den ersten Blick eher unaufregende neue Fassade eines in die Jahre gekommenen Institutsgebäudes. Mit einer vorgemauerten Klinkerschale gelang es Hild und K Architekten diese erneut in Schwingung zu versetzen.

Christine Müller

TITELBLATT: Dachausbau Sterngasse 11 / Salvatorgasse, Wien 1. Architekten: Holodeck Architects ZT GmbH, Wien

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH, 1120 Wien, Grünbergstraße 15/1, Telefon (01) 546 64-342, **Chefredakteur:** Dr. Christine Müller, **Redaktion:** Bakk. phil. Dominique Platz, **Anzeigenberatung:** Renate Geist, **Grafisches Konzept:** Alois Schwaighofer, section.d Wien, **Grafik:** Simon Jappel, **Auflage:** 12.500 Stück, **Herstellung:** SAMSON Druck GMBH, A-5581 St. Margarethen 171, www.samsondruck.at. Erscheint als Beilage in ARCHITEKTUR & BAU FORUM und in der Österreichischen Bauzeitung (Teilaufgabe).





20

Juwel in der Schatulle. Foto: Werner Huthmacher



28

Gelungen geschwungen. Foto: Andreas Heddergott



32

Am Zahn der Zeit. Foto: Shigeru Ban Architects/Swatch Group

forschen

Vertikales Begrünungssystem

Der Garten für die Wand

04

bauen

Hot Shots	Außergewöhnliche Arbeitswelten	08
Holodeck architects		
	Meister der Spurensuche	10
ARGE Ganzer-Hajek-Unterholzner/Louvieaux und Landau Kindelbacher		
	Juwel in der Schatulle	20
Henning Larsen Architects/Höhler + Partner		
	Fester zur Elbe	24
Hild und K	Gelungen geschwungen	28
Shigeru Ban	Am Zahn der Zeit	32

entwickeln

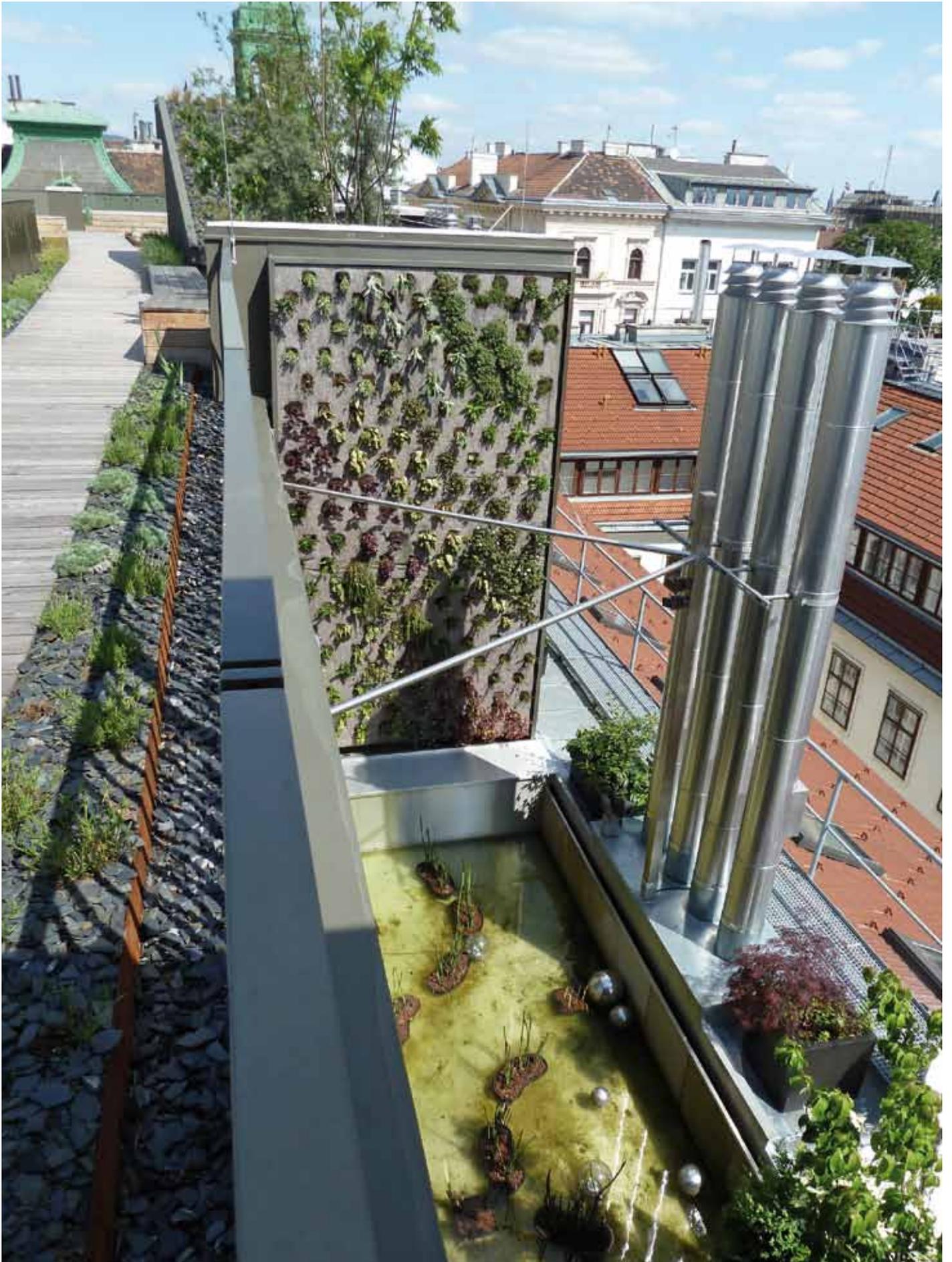
Kunststoffe	Heute pink, morgen grün	36
Glas	Mehr Glas für größere Ideen	37
Aluminium	Ein Gebäude mit „hohen“ Ansprüchen	37
Faserzement	Architektur mit Niveau	38
Glas	Dresdner Keil	39
Aluminium	Energieneutral bauen	40
	Effizient und architektonisch anspruchsvoll	41
	Dauerhaft und korrosionsbeständig	42
Glas	Hochgedämmt. Kristallklar. Sicher	43
Beton	Dynamische Fassade	43
Schiefer	Monolith mit Tradition	44
Glas	Schillernder Blickfang	45

top on the job

Marktübersicht	Die wichtigsten Hersteller auf einen Blick	46
----------------	--	----

check out

Glegg & Guttman	Portraits and other cognitive exercises	48
-----------------	---	----



Am Anfang war die Wand: Mit 90deGreen sind schon nach kurzer Zeit erfreuliche Ergebnisse sichtbar.

DER GARTEN FÜR DIE WAND

Es kann fast alles: Ein vertikales Begrünungssystem, das die Umwelt verbessert, die Bausubstanz schützt und das Auge rundum das ganze Jahr erfreut. 90deGreen wirkt kleine Wunder im Urban Jungle.

TEXT BARBARA JAHN FOTOS 90DEGREEN

Eine grüne Umgebung für das Zuhause ist begehrt denn je, aber etwas, das gerade im dichtbesiedelten urbanen Bereich immer schwieriger umzusetzen wird. Ausgehend von dieser Grundproblematik hat Gartenexperte Andreas Lichtblau ein neuartiges patentiertes System für vertikale Fassadenbegrünung entwickelt, das gleich mehrere Wunscheigenschaften in sich vereint. Allen voran eine leichte Handhabung, denn gerade die Städter haben wenig Zeit und schon gar nicht zum Garteln.

DIE GRÜNE ALTERNATIVE

Wenn im Sommer in den Städten die Hitze wieder unerträglich drückend wird, sehnt sich jeder nach einer unnachahmlichen Frische, die nur von Pflanzen und Bäumen ausgehen kann. Mit 90deGreen wurde eine Möglichkeit ins Leben gerufen, die nicht nur gestalterische Abwechslung im jahreszeitlichen Rhythmus an den Hausfassaden schafft, sondern gleichzeitig auch ein angenehmes Mikroklima. Auf sehr wenig Platz kann sich eine unglaubliche Vielfalt an Pflanzenarten entfalten, wobei variable Bepflanzungsmöglichkeiten für eine optisch strukturierte Fläche und damit auch für einen hohen Individualisierungsgrad sorgen. Um das System für den Nutzer möglichst einfach und komfortabel zu machen, ist es mit einer automatisierten Bewässerung und Düngung ausgestattet. Die Zuleitung für die Wasser- und Nährstoffversorgung bleibt dabei völlig unsichtbar, da sie integrierter Bestandteil des autarken Fassadensystems

ist. Die Basis ist ein erdloses Prinzip, das mit einem minimalen Ressourcenverbrauch sowie mit einem vergleichbar niedrigen Energieverbrauch funktioniert. Durch die richtige Dosierung schreitet die Entwicklung der Pflanzen zügig voran, sodass sich nach kurzer Zeit bereits ein sichtbares Ergebnis abzeichnet.

WAS DAHINTERSTECKT

Bei 90deGreen handelt sich um ein bepflanzbares vorgehängtes Fassadensystem, das gutes Pflanzenwachstum garantiert und vor allem auch für Klimazonen mit längeren und sehr frostigen Winterperioden entwickelt wurde, gleichzeitig aber auch für den dahinterliegenden Baukörper einen Schutz darstellt – sozusagen ein Komplettsystem von der Hausmauer bis zur Pflanze. Die Montage des patentierten Systems kann auf jede Wand erfolgen (bei 110 Kilogramm pro Quadratmeter Traglast). Beliebige Dämmstoffe von bis zu dreißig Zentimetern können zusätzlich zur Wärmedämmung von 90deGreen eingebaut werden, wodurch die Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit der Bepflanzung während der Frostperiode gewährleistet ist. Das System selbst besteht aus einer Systemaufbaustärke von dreizehn Zentimetern zuzüglich sieben Zentimeter Montagewinkel und – falls gefordert – der gewünschten Stärke der Wärmedämmung. Die Montage erfolgt auf eine Trägerplatte mit speziellen Isolationseigenschaften. Benötigt werden außerdem erdfreies Substrat, ein Abdeckvlies und



Es wuchert und sprießt: 90deGreen bietet viele Vorteile schon bei ganz kleinen Flächen. Das unabhängige Fassadensystem schafft kleine Oasen für ein gutes Mikroklima, besonders im dicht bebauten urbanen Bereich.

ein integriertes Bewässerungssystem. Dieses setzt sich aus computergesteuerten, leicht tauschbaren Tropfleitungen mit temperatur- und feuchtigkeitsabhängiger Steuerung für eine gezielte, bedarfsabhängige, ökologische Bewässerung zusammen und übernimmt zugleich Aufgaben wie automatische Düngung auf organischer Basis. Die Integration eines Überwachungssystems ist ebenfalls möglich.

SCHONUNG DER BAUSUBSTANZ

Der Gedanke, die dahinterliegende Bausubstanz entsprechend zu schützen, war ebenfalls eine der Prioritäten bei der Entwicklung. Durch die Bauweise, die einzelne Elemente ganz leicht austauschen lässt, wird die vorhandene Bausubstanz bereits bei der Montage geschont, geschützt und gleichzeitig aufgewertet. Die besondere Innovation liegt also im fertigen Systemaufbau als Fassadenelement, in dem Wärmedämmung und Hinterlüftung bereits inkludiert sind. Der Baugröße sind keinerlei Grenzen gesetzt, da durch die vollflächige Systembauweise keine Module erforderlich sind. Auch Mauerauslässe sind leichter möglich. Gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien wird zurzeit ein Versuch durchgeführt, bei dem die Einflussnahme auf

das Mikroklima im Fassadenbereich vor allem hinsichtlich Abstrahlungswärme und Feuchtigkeitshaushalt erforscht wird.

VIELE GRÜNDE ALSO

Wenn schon kein Garten im klassischen Sinne möglich ist, so ist die vertikale Fassadenbegrünung in vielerlei Hinsicht eine vielversprechende Alternative. Insbesondere die Dauerbrenner in der Stadt wie die Aufheizung der Gebäude, Sauerstoffmangel und zu hoher Kohlendioxidgehalt sowie Staubeentwicklung und verschmutzte Luft können bereits mit kleinen Einheiten drastisch gelindert werden. Zusätzlich stellen sich neben einer rein optischen Wohltat auch ein angenehmer Kühlungseffekt durch Verdunstungsleistung, aber auch Schallminderung und die Abwehr schädlicher UV-Strahlung ein, die dauerhafte Vorteile mit sich bringen.

90DEGREEN GMBH
 A-3033 Hochstrass 599
 Tel.: (0 27 73) 425 40
 Fax: (0 27 73) 425 40-2
 E-Mail: office@90degreen.com
 Internet: www.90degreen.com

Baumit Life

**Das neueste
Farbsystem**

Das größte Farbsystem für die Fassade!

**Baumit Life überrascht jetzt mit unglaublichen
888 kreativen Farbtönen für Ihre Fassade.**

Ein Farbsystem, das so strahlend schön, vielfältig und individuell ist wie das Leben selbst. Baumit Life ist aber nicht nur das umfangreichste Farbsystem Europas für die Fassade, sondern auch das innovativste. Für eine optimale Farbauswahl stehen Ihnen zahlreiche High-Tech Tools zur Verfügung. Mehr dazu auf www.baumitlife.com

- **Das neueste Farbsystem Europas**
- **High-Tech Tools im Internet**
- **Trendig, individuell, innovativ**

Life
COLORED BY BAUMIT



Ideen mit Zukunft.

**BAU
MIT**

baumit.com

AUSSERGEWÖHNLICHE ARBEITSWELTEN

ABWECHSLUNGSREICHE ATMOSPHÄRE

Das chinesische Dalian ist ein wichtiges Hafen-, Industrie-, Handels- und Tourismuszentrum im südlichsten Teil der Liaodong-Halbinsel in der Provinz Liaoning. In der Stadt vollzieht sich derzeit auf Brachflächen ehemaliger Schwerindustrieanlagen und neugewonnenem Land an der Küste ein Transformationsschub, der Struktur und überregionale Bedeutung der Stadt innerhalb des nächsten Jahrzehnts gänzlich verändern wird. Teil dieses Konzepts ist der Bau des Dalian International Conference Center aus der Feder des heimischen Büros Coop Himmelb(l)au, das als unverwechselbares Wahrzeichen am neuen Endpunkt der Hauptachse der Stadt fungieren soll. Die Positionierung des Gebäudes und die Geometrie der Fassaden entwickeln sich aus dem räumlichen Zusammenspiel der beiden wichtigsten städtebaulichen Achsen, die sich vor dem Gebäude treffen. Der unmittelbar umgebende Außenraum wird darüber hinaus weiter differenziert durch die Fassade durchstoßende Konferenzräume, deren leichte Auskragungen einen räumlich vielfältigen Baukörper entstehen lassen. Die einzelnen Theater und Konferenzräume werden von einem großen kegelförmigen, teilweise transluzenten Dachschirm überspannt, der durch gesteuerten Tageslichteintrag in den darunterliegenden Bereichen die räumliche Orientierung der Besucher und eine abwechslungsreiche Atmosphäre erzeugt. Die Fertigstellung steht unmittelbar bevor. Architektur: Coop Himmelb(l)au. www.coop-himmelblau.at

Foto: Team:penta



ARBEITSPLÄTZE MIT STIL

Es wird der aktuell größte und modernste Geschäftskomplex Polens: Der Poleczki Business Park in Warschau gleicht einer Kleinstadt und vereint auf einer Grundstücksfläche von 14 ha insgesamt 15 Gebäude mit Büro-, Einzelhandels-, Ausstellungs- und Lagerflächen. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Joint Venture der Unternehmen UBM Realitätenentwicklung AG und CA Immo International aus Österreich. 250 Mio. Euro wurden investiert, um einen multifunktionalen Geschäftskomplex mit einer Bruttogeschossfläche von 200.000 Quadratmetern zu errichten. Für die Planung zeichneten Rhode, Kellermann und Wawrowsky verantwortlich. Um trotz der unterschiedlichen Gebäudetypen ein homogenes Bild zu gewährleisten, wurde ein besonderer Fokus auf die Fassaden gelegt. Diese verleihen der Architektur einen strukturierenden und ruhigen Charakter. Die Gebäude A1 und A2 sind mit einer hinterlüfteten Fassade, bestehend aus Reynobond-Aluminium-Verbundplatten, verkleidet. Die Farblackierung der Platten wurde eigens nach den Vorgaben der Architekten angefertigt. Durch das schimmernde Grün der Fassade passen sich die Gebäude ideal in die Umgebung ein. Die horizontale Linie der Platten setzt sich in den Fenstern und Sonnenschutzelementen fort. Das Gebäude erscheint dadurch niedriger und der Gesamteindruck harmonischer. Das Grün der Gebäudehüllen findet sich in den Grünanlagen und Innenhöfen des Business-Parks wieder. Hier können die Mitarbeiter nach der Arbeit und in den Pausen entspannen und neue Kraft tanken. Architektur: Rhode, Kellermann und Wawrowsky. www.rkw-as.de

Rendering+Foto: Coop Himmelb(l)au



GEMISCHT GENUTZT

Der 490 Meter hohe Turm namens Beach und Howe aus der Feder der Arge Big und Westbank, Dialog, Cobalt, PFS, Büro Happold, Glotman Simpson und dem ortsansässigen Architekten James Chen soll das neue Wahrzeichen der Innenstadt von Vancouver werden. Der 58-stöckige Turm wird auf einem Podium aus neun Etagen stehen. Die geschwungene Form des Gebäudes stehe stellvertretend für die komplexen Bedingungen und Strukturen, die die urbane Zukunft mit sich bringt, heißt es vonseiten der Architekten. „Der Beach und Howe Turm ist ein moderner Nachkomme des Flatiron Building in New York. Es geht um die Rückeroberung des verlorenen Raums am Sockel“, sagt Bjarke Ingels vom gleichnamigen dänischen Büro. Dies gelingt mittels folgender Umsetzung: Um die oberen der 49 Etagen für die künftigen Bewohner vor Verkehrslärm zu schützen, werden die unteren neun Geschosse für die kommerzielle Nutzung zur Verfügung gestellt – für Geschäfte, Restaurants etc. So sind die Wohneinheiten samt ihren Balkonen und Gärten weit weg von der Lautstärke und Hektik der Stadt sowie der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Brücke. „Der Turm und der Sockel sind eine Neuerfindung einer lokalen Typologie, die als ‚Vancouverism‘ bekannt wurde. In dieser Typologie stehen schlanke Türme mit gemischter Nutzung im Vordergrund. Ziel dabei ist die Aktivierung der Fußgängerzone, so Thomas Christoffersen, Partner-in-Charge der Bjarke Ingels Group. Architektur: Bjarke Ingels Group. www.big.dk



Foto: Wicona

GUT GESCHNÜRT

„Laces“ (engl., wörtlich: Schnürbänder) heißt der Neubau im Campus World of Sports des Sportartikelherstellers Adidas am Heimatstandort Herzogenaurach. Die Architekten des Büros kadawittfeldarchitektur Aachen gaben dem Gebäude seine unverwechselbare Form und die strahlend weiß gebänderte Fassade, die in spannendem Kontrast zum benachbarten schwarzen Baukörper des adidas Brand Centers steht. Der Clou des Neubaus ist sein lichtdurchflutetes Atrium. Laces besteht aus einer Ganzglasfassade, gehüllt in einen druckentspannten Brüstungsbereich. Die gesamte Fassade ist auf der Außenseite absolut flächenbündig ausgeführt. Ihr transparenter Bereich besteht aus vorgefertigten Aluminium-Fensterelementen mit dreifacher Isolierverglasung, die auf einer vormontierten Zarge aufgesetzt und zu Fensterbändern kombiniert wurden. Jedes zweite Fensterelement ist mit einem Lüftungsflügel und seillichem Festfeld ausgeführt. Der UW-Wert der Fensterbänder beträgt 1,3 W/ m²K. In den äußeren Scheibenzwischenraum der Dreifach-Isolierverglasung ist ein Sonnenschutz integriert. Im Brüstungsbereich wurde eine emaillierte ESG-Scheibe mit einem verdeckten Aluminiumrahmen eingehängt, die die bauseitige Wärmedämmung abdeckt. Von den Lüftungsflügeln abgesehen, sind alle Verglasungen auf einen Glasträger aufgeklebt und von außen in die Aluminiumkonstruktion eingesetzt. Die Verglasung ist durch horizontale Glasleisten gesichert, sodass von außen keine Profile sichtbar sind. Architektur: kadawittfeldarchitektur GmbH. www.kadawittfeldarchitektur.de

Renderings: Big



senova
KUNSTSTOFFE

Eine clevere Entscheidung

www.senova.com



**Welche Lieblingsfarbe Sie auch haben.
senova liefert die passenden HPL-Platten.**



senova Kunststoffe GmbH & Co KG · Gewerbestraße 12 · A-5723 Uttendorf · Tel. +43 (0) 65 63 20 0 20 · office@senova.com · www.senova.com



Die selbstbewusst ausformulierte Hülle sorgt auch für die dynamisch zurückhaltende Geste in den Straßenraum. Fotos: Hertha Hurnaus

MEISTER DER SPURENSUCHE

Marlies Breuss und Michael Ogertschnig sind die beiden Hauptakteure von Holodeck Architects. Mit dem Begriff des „Konzeptuellen Kontextualismus“ umschreiben die beiden ihre stete Intention, mit der sie den Raum auch in luftigen Höhen sanft entwirren. Dies bewerkstelligen sie letztlich damit, alle Komponenten in ihre Einzelteile zu zerlegen und in der Folge akribisch wieder zu einer neuen, aber schlüssigen Einheit zusammenzufügen.

TEXT CHRISTINE MÜLLER

Dabei kann sich allerdings schon so einiges verändern, denn jene aus dem unmittelbar angrenzenden Bestand des neu zu Schaffenden aufgegriffenen Elemente – seien es Fensterproportionen, vertikal oder horizontal dominierte Fassadengliederungen – setzen sie auf oft unerwartete Weise neu zusammen. Architektonische Spuren vergangener Zeiten verschränken sie so miteinander und bilden neue Spannungsfelder der Interpretation.

Breuss sieht die von den französischen Philosophen Gilles Deleuze und Jacques Derrida geprägte analytische Vorgangsweise der Dekonstruktion als Vorbild der Entwicklung der eigenen Holodeck'schen architektonischen Grammatik; und als philosophischen Hintergrund, wenn bei der Errichtung eines neuen Bauwerks Elemente der unmittelbaren Nachbarschaft zu einer Neuinterpretation herangezogen werden: „Wir nehmen Einzelteile, die uns im räumlichen und funktionalen Kontext wichtig erscheinen, und transformieren diese in eine neue Gegebenheit, und zwar bei jedem Bau. Dabei trachten wir danach, dass unsere Projekte auch immer Bezug nehmen auf die Umgebung und nicht über einen erkennbaren persönlichen Stil einzugrenzen sind. Dennoch tragen die Bauten durch die räumliche Integration sichtbar und spürbar unsere Handschrift“, erläutert sie.

So fällt etwa erst beim genaueren Hinsehen auf, dass das elegant und zurückhaltend gestaltete Wohnbaus aus der Gründerzeit in der *Stern-gasse* in Wien 1 drei Wohnebenen unter einer charakteristisch gefalteten Hülle verbirgt. Anhand unterschiedlicher Parameter wurde aus Sichtbezügen zu den nahen und fernen Bauten und Landschaften, aus den Bauvolumen vor Ort, denen man gewisse geometrische Felder zugeordnet hat, eine mehrfach facettierte Dachkontur entwickelt, die man analog zur inneren Funktion bewegte. Als hätte man ein Netz darüber gelegt und dieses an verschiedenen Stellen angehoben oder absinken lassen und dabei beachtet, wo man mehr Raum etwa zum Stehen braucht, wo weniger, oder wo bestimmte Ausblicke erwünscht sind.

Die Horizontalität der Gründerzeithäuser rund um den Westbahnhof wiederum ist das Hauptelement, das man bei der Fassadengestaltung des Wohnbaus in der *Turnergasse* heranzog. „Es war uns wichtig, uns an den umliegenden Gründerzeithäusern zu orientieren, an deren Gesimsen und

Fensterproportionen mit deren mehrheitlich horizontaler Schichtung.“ Diese hat man durch die großformatigen dunklen Maxplattenpaneele der Außenverkleidung und das davor geblendete transluzente Flechtwerk der eloxierten Alu-Streckmetall-Balkonbrüstungen transformiert einfließen lassen. Durch die übereinandergeschichteten, umlaufenden Balkone entwickelt sich diese horizontale Bewegung gleichzeitig beruhigt in den Außenraum. Dort, wo im Inneren spezielle Funktionen zur Verfügung stehen, knickt der Baukörper leicht nach außen, laden die Balkone weiter aus und umfassen den dunklen Kern als kompakte, aber luftige Bänder, die bis zur Attika gestaffelt dem Baukörper auch noch seine klare Kontur verleihen.

Ausgangspunkt für den noch in Bau befindlichen *Wirtschaftspark Breitensee* im 14. Wiener Gemeindebezirk war die Funktionalität dessen Nutzung: Zuallererst musste gewährleistet sein, dass die an- und abfahrenden Laster auch umdrehen können. Daraus hat sich eine weite Wendeschleife entwickelt, der sich letztlich die gesamte Baukörperentwicklung unterordnet. Maßstäblichkeit bestimmt alle verschiedenen vor Ort vorhandenen Bauzeiten, die Gründerzeit ebenso wie die Sechzigerjahre und eben jetzt die zeitgenössische Architektur. Ob es sich um das Sechzigerjahre-Profilitglas mit seiner Vertikalität handelt oder um den klaren Raster der nachbarlichen Gründerzeitfenster, die Umgebung wird bei Holodeck immer aufgesaugt und transformiert und spiegelt sich somit auch in der rasterartigen, speziell für dieses Bauvorhaben entwickelten Fassadenabwicklung wider.

Und genau das macht auch die Besonderheit ihrer Projekte aus, die sich dennoch alle voneinander unterscheiden; Kein Stil, sondern eine gemeinsame Herangehensweise eint sie alle. Und stets geht es dabei um die Auseinandersetzung mit dem Raum, innen wie außen. Nie steht der Bau für sich alleine, er ist stets Reflexion und Reaktion auf sein architektonisches Umfeld. „Für uns ist es wichtig, eine Spur aufzugreifen und wiederum selbst eine Spur zu hinterlassen. Schön wäre es, wenn auch der Nächste die von uns hinterlassene Spur weiter transformieren würde, als Weiterentwicklung, basierend auf dem, was einmal da war oder noch da ist.“

URBANE LANDSCHAFT

Wohnhaus Turnergasse, 1150 Wien

Durch die Hanglage bietet sich großteils ein ungehinderter Ausblick zum Wiental samt Wienerberg. Die Ecksituation als Verbindung zwischen einem Punkthaus und der anschließenden Häuserzeile waren ausschlaggebende Parameter, das Wohnhaus wie eine urbane Landschaft zu betrachten. Die Geländeschichtung des Gebietes mutierte zur topografischen Schichtung des Gebäudes. Sechs Wohngeschosse erhielten umlaufende Pflanzenbereiche, Balkone oder Terrassen. Raumhohe Verglasungen ermöglichen nun die Ausdehnung des Innenraums in den privaten Außenraum und im Weiteren in den Stadtraum. Die Wohneinheiten orientierte man stets nach zwei Seiten, Funktionsbereiche wurden durch wenige Trennwände unterteilt. Vier Grundrisstypen mit leichten Variationen spiegeln Orientierung und Ausdehnung des Gebäudes wider und antworten auf den Wunsch des Stadtbewohners nach angeschlossenem Freiraum.

Es ist die vornehmlich horizontale Rhythmik der angrenzenden Häuserzeilen, an der sich letztlich die Fassadengestaltung in ihrer Ausrichtung orientiert. Die den Bau in jedem Geschoss umfangenden Balkone sind mittels eloxiertem Alustreckmetall so definiert, dass Sonnenstrahlen diese zwar durchdringen, neugierige Blicke aus dem Straßenraum jedoch erfolgreich abgehalten werden. Die vor-

den dunklen Kern aus Max-Exterior-Fassadenplatten, der durch die gewählte Tönung vermehrt in den Hintergrund tritt, gespannte Streckmetallbänderung übernimmt die Gliederung des gesamten Baukörpers. Sie wird letztlich zur dezent, aber selbstbewusst ausformulierten Hülle, die auch für die dynamische und doch entsprechend zurückhaltende Geste in den Straßenraum sorgt.

Konstruktives

Die Kombination aus Stahlbetondecken mit dazwischenstehenden, gedämmten Leichtbauwänden und statisch wirksamen Stahlbetonscheiben ermöglicht eine effiziente, aber großzügige Raumnutzung. Die Geilinger-Stützen in der Südecke des Gebäudes benötigen keinen zusätzlichen Brandschutz und bieten die gewünschte Schlankheit der Rundstütze über alle Geschosse. Die beschichteten Balkone sind thermisch mit Isokörben an die Decken angehängt und die mit Betonplatten gedeckten Terrassen als Wärmdächer ausgeführt. Die unterschiedlichen Einbausituationen werden durch die gleichmäßig fließenden Aluminiumbänder einheitlich gefasst, und das Haus – übrigens der Niedrigstenergieklasse A+ mit kontrollierten Wohnraumlüftung – bleibt in seinem Erscheinungsbild ein städtischer Blickpunkt mit einladender atmosphärischer Wirkung.



Eloxiertes Alustreckmetall für die den Bau umfangenden Balkone lässt Sonnenstrahlen durchdringen, unerwünschte neugierige Blicke aus



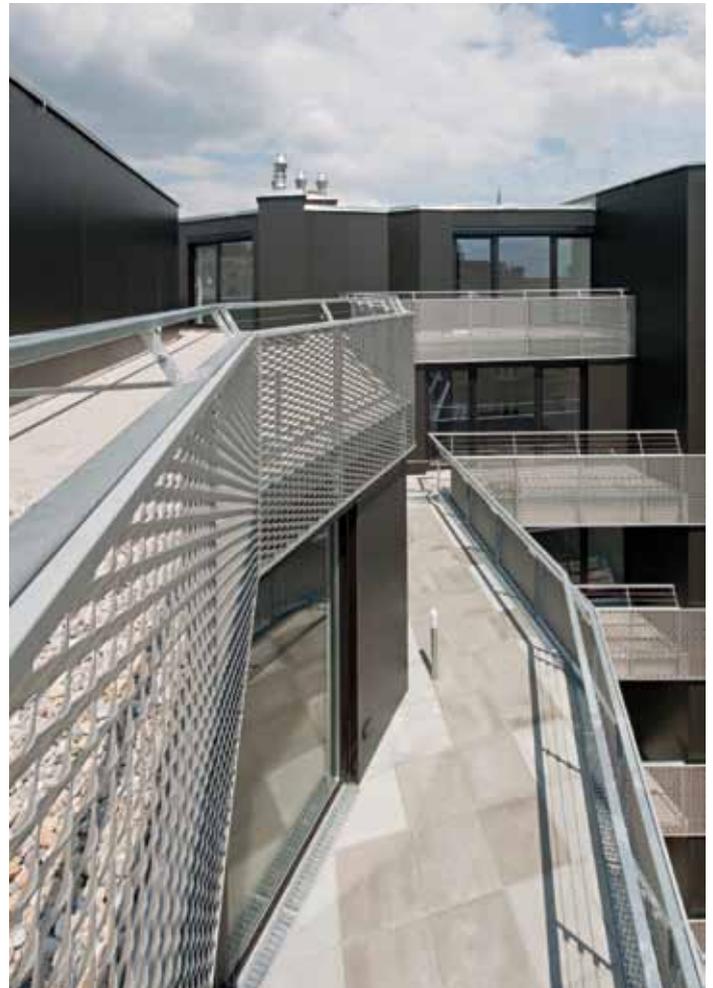
Grundriss EG



Schnitt

WOHNBAU TURNERGASSE 24
1150 Wien

Projektleitung: Arch. Marlies Breuss,
Arch. Michael Ogertschnig
Mitarbeiter: DI Carolin Saile, DI Christian Rottensteiner,
Nana Schilling
Bauherr: CER Immobilienentwicklung GmbH, Wien
Statik: DI Bernhard Ruczka, Wien
Grundstücksfläche: 626 m²
Nutzfläche: 2.615 BGF m² + 475 m² Balkone/Terrassen
Bebaute Fläche: 341 m²
Planungsbeginn: 02/2009
Baubeginn: 11/2009
Fertigstellung: 06/2011



dem Straßenraum werden jedoch erfolgreich abgehalten. Fotos: Hertha Hurnaus



Südansicht. Fotos: Holodeck architects, Pasteiner

HIMMELWÄRTS

Dachausbau Sterngasse, 1010 Wien

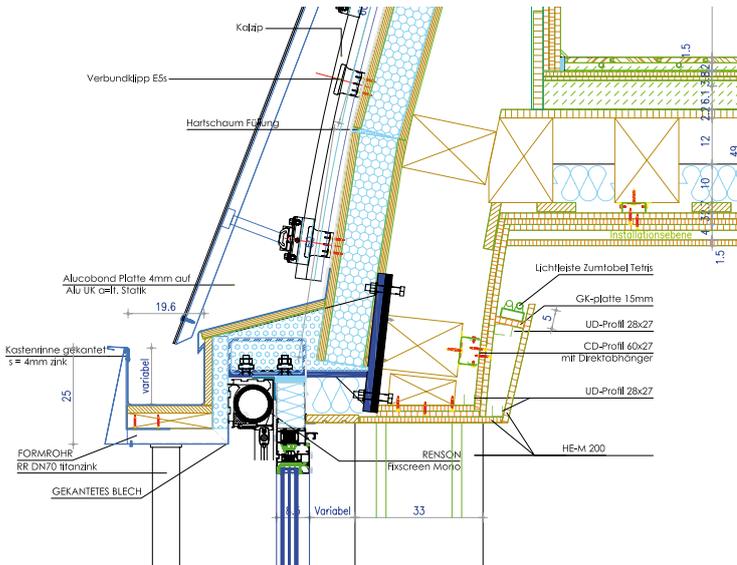
Analog zu ihren innenliegenden Funktionen und zum städtischen Kontext wurden großformatige Dachfelder entwickelt, die sich in die umliegende historische Dachlandschaft eingliedern. Um auch die unterschiedlichen Blickbezüge aus den einzelnen auch mehrgeschoßigen Wohnungen zu gewährleisten, wurde die Dachhaut so gefaltet, dass individuelle sowie gemeinschaftliche Aufenthaltsbereiche, innenliegende Bewegungszonen ebenso wie außen angesiedelte Grünbereiche deren Abwicklung bestimmen.

Die Aufenthaltsräume wurden zum natürlichen Licht hin orientiert, Nebenräume entlang den Kaminwänden positioniert. Fensterelemente unterscheiden sich in den verschiedenen Ebenen durch ihre unterschiedlichen Öffnungsmöglichkeiten auch formal voneinander. So entstanden vertikale Schiebelemente zum Grünfilter hin oder schräge, in der Dachhülle liegende Panorama-Klapp-Fenster, die auf großzügige Weise die Weitsicht zu Stephansdom und zur nahen Kirche Maria am Gestade sichern.

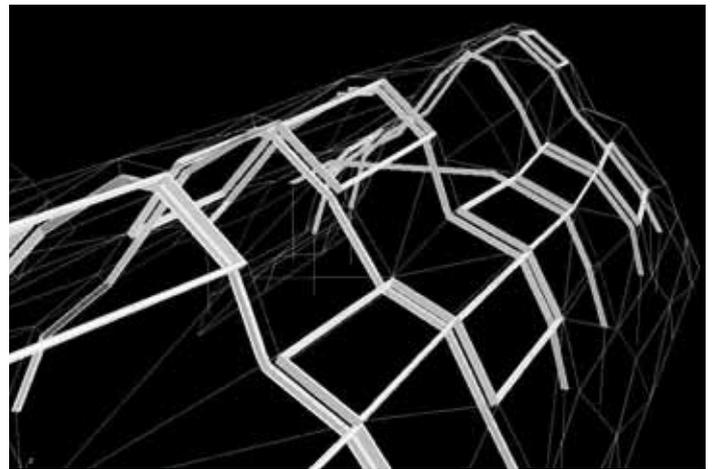
Die mehrfach facettierte Dachkontur entwickelt sich dennoch stets innerhalb der maximalen Umrisslinie und bewegt sich, ausgehend von den bestehenden Fensterachsen, in bewusst engem Bezug zum bestehenden Gebäude.

In stringentem Dialog mit den angrenzenden und gegenüberliegenden Dachkanten und Dachneigungen, offenen und verdichteten Zonen der unmittelbaren Umgebung werden Sichtöffnungen der Wohnbereiche und die Lage der Terrassen anhand der Blickbezüge zur Stadt definiert. Die Firstbereiche bilden dabei trotz der die gesamte Dachhaut umfassenden Faltungen und teilweise verglasten Elemente dennoch eine kompakt erscheinende, durchgehende Dachkante aus.

Der Dachausbau erfolgte als Stahlhüllenkonstruktion mit dazwischenliegenden Holzsparren und Stahlträgerdecken mit eingelegten Trapezblechen. Die Dachhaut besteht aus großflächigen, auf der Baustelle zugeschnittenen Alucobondplatten, für die man einen warmen Bronzeton wählte – allein die Verkleidungen der Kamine setzen sich durch eine dunklere Nuance ab –, und in die Dachebene integrierten Systemglaselementen.



Detailplan Schnitt



Konstruktionsskelett

DACHAUSBAU STERNGASSE 11 / SALVATORGASSE
1010 Wien

Projektleitung:

Arch. Marlies Breuss,
Arch. Michael Ogertschnig

Mitarbeiter:

DI Sven Klöcker, DI Jan Chladil,
Alexej Kolyschkow, Christian Mörtl,
DI Christian Rottensteiner, Sebastian
Uhl, DI Stephan Goos, Stefan Förg
A. Muzicant Stiftung

Bauherr:

HOLODECK architects

**Dachgestaltung/
Hüllenstruktur:**

Arch. Weinmann

Gebäudeplanung/ÖBA:

Pasteiner innovative Dachsysteme

Dachhaut/Werkdetails:

kppk ZTgmbH

Statik:

**Berechnung zu den
Detailausführungen
der Dachhülle:**

Pasteiner GmbH,
St. Pölten-Unterradlberg
2005

Privater Wettbewerb:

02/2007

Baubeginn:

02/2012

Bauübergabe:

1.022 m²

Grundstücksfläche:

854 m²

Bebaute Fläche:

1.400 m²

Nutzfläche:

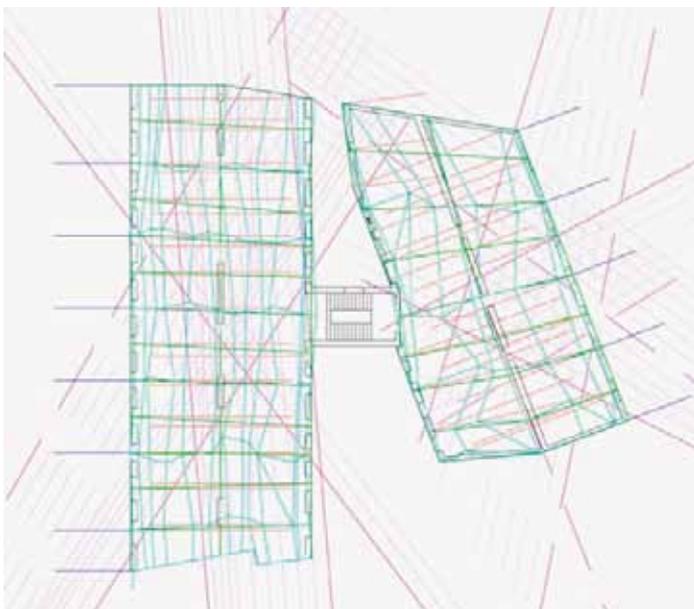
3.250 m³

Umbauter Raum neu:

Dachausbau Stahlkonstruktion mit
Holzsparren

Konstruktion:

8 Wohneinheiten,
davon 4 Maisonetten



Konzeptskizze



Ansicht Nord-West. Renderings: Laublab, Fotos: Holodeck architects

GEWACHSENE STADT

Wirtschaftspark Breitensee, 1140 Wien

Die Grundelemente der gewachsenen historischen Stadt werden bei der Gestaltung dieses Gebäudekomplexes zum grundlegenden Stilelement. Der Bezug zur Umgebung stand bei der projektspezifischen Entwicklung der Fassadenabwicklung an erster Stelle. Gearbeitet wurde parallel mit Modell und Computer, denn erst am dreidimensionalen Modell bis eins zu eins sind bestimmte Abwicklungen in ihren realen Dimensionen erfassbar.

Brückenschlag zum Altbestand

Die gemischte Nutzung für Büro, Gewerbe und produzierendes Gewerbe im Erdgeschoß, die Gastronomie, Seminar-räumlichkeiten, ein zentraler Atriumsbereich, der auch als Sozial- und Veranstaltungsstätte genutzt wird, bestimmen nicht nur die innere räumliche Abwicklung, sondern werden auch an der Hülle widergespiegelt. Als eine Art Brückenschlag zum Altbestand setzt sich die im Innenhof notwendige Lkw-Schleife in einer großen Geste bis in den den Altbestand überlappenden zweigeschoßigen Dachaufbau fort, in dem Büro- und Ateliernutzung in einer Maisonette-typologie mit Wohnmöglichkeit zusammengefasst wurden. Entstanden ist ein sehr strukturelles Gebäude, in dem Tragkonstruktion und Rohbau weitgehend sichtbar bleiben. Überhaupt wurde Reduktion hier großgeschrieben, abgehängte Decken sucht man vergeblich. Betondecken, Betonunterkonstruktionsstützen und die gesamte Haustechnik sind frei sichtbar.

Der Neubau entstand als Stahlbetonskelettkonstruktion, Altbestand wie neues Dachgeschoß als Stahlkonstruktion. Die Fassade wollte man in allen Bereichen vollkommen freispielen, sie ist stützenfrei, in der Unterkonstruktionsebene selbsttragend ausgebildet. Die Basis bildet also eine Pfosten-Riegel-Konstruktion, deren Grundstruktur sich auch im Inneren abbilden sollte und nun eine Art Regalsi-

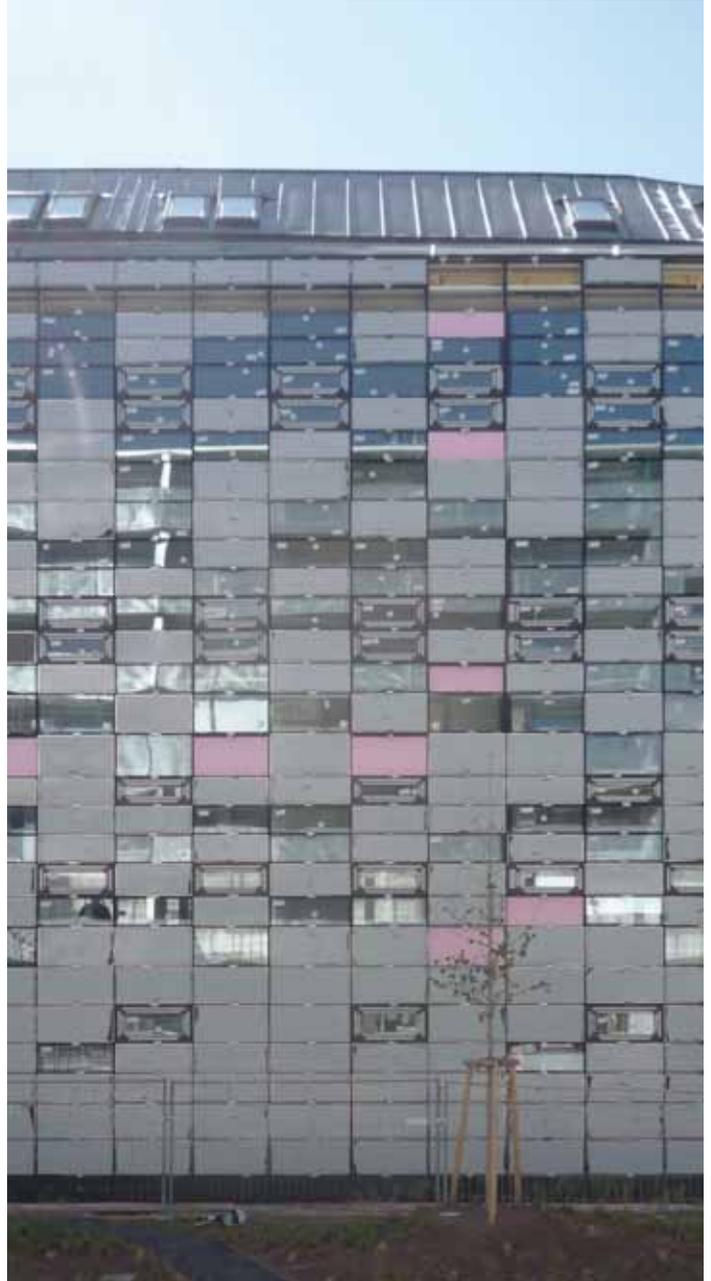
tuation erzeugt. Unkonventionell und projektspezifisch sind alle Schraubverbindungen sichtbar, ganz so wie man sie aus dem Gewerbebereich kennt. Zur Gliederung wurden eigens zwei Systeme entwickelt: sehr ruhig und kleinteilig auf der 70 Meter langen Nordseite zum angrenzenden Wohnbau hin, wo auch die gesamte Entwicklung in den Innenhof abgeschlossen wird – auch aus emissionstechnischen Gründen. Entstanden ist so ein sehr rigides System, das aber über Konstruktion und Proportion jeweils mit dem Bestand assoziiert, auf diesen reagiert, um sich zur westseitigen Straßenseite immer weiter aufzulösen. Entwickelt hat man hierfür ein mit Sonderzulassungen speziell für dieses Bauvorhaben konzipiertes Stahlsystem: Transparente, transluzente und opake Sichtschutzelemente wechseln einander je nach Funktion im Innenraum ab. Milchglasähnliche Elemente mit Kapillarglaseinlage lenken das Licht nach innen. Es entstand eine hochthermische Fassade mit hohem Wärmedämmgrad. Die Innenseite wird noch durch einzelne gelochte Metallpaneele zwecks erhöhter Schallresorption ergänzt. Zur transparenten Verglasung wurde hochisoliertes Dreischiebenisolierverglasung mit einem g-Wert von 25 gewählt, die Pfosten selbst sind noch einmal gedämmt. Ergänzend wird außen partiell noch ein einfaches Metallgewebe als Sonnenschutz vorgesetzt. Besonderes Anliegen war den Architekten bei der Entwicklung des Fassadensystems in jedem Fall die Berücksichtigung der Maßstäblichkeit des angrenzenden Bestands.

Gewisse Basiskomponenten konnten vom Hersteller Ferro wic unmodifiziert Verwendung finden, der Rest musste speziell mit dem herstellerseitig gestellten Fassadenstatiker entwickelt und genehmigt werden.

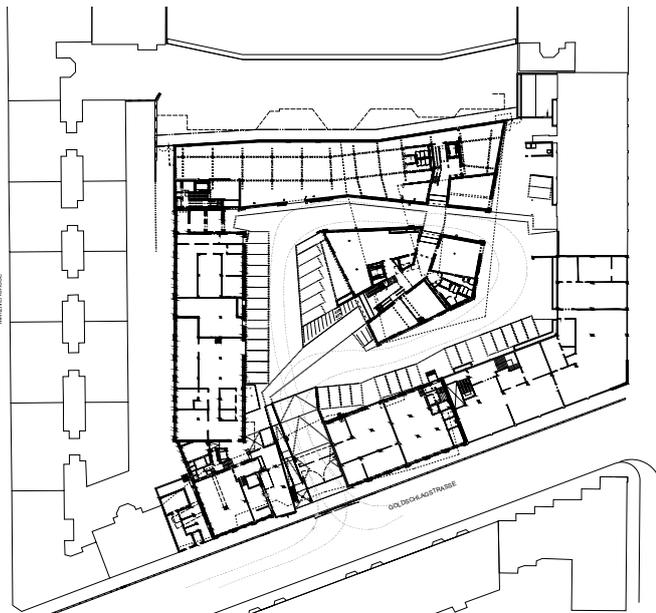
Ausgereizt wurde letztlich, was mit einem System auf Basis einer Pfosten-Riegel-Konstruktion überhaupt noch machbar ist. Die Grundmatrix – Sonnenschutz, Schallschutz, freie Sicht – fand dabei als Parameter Berücksichtigung.



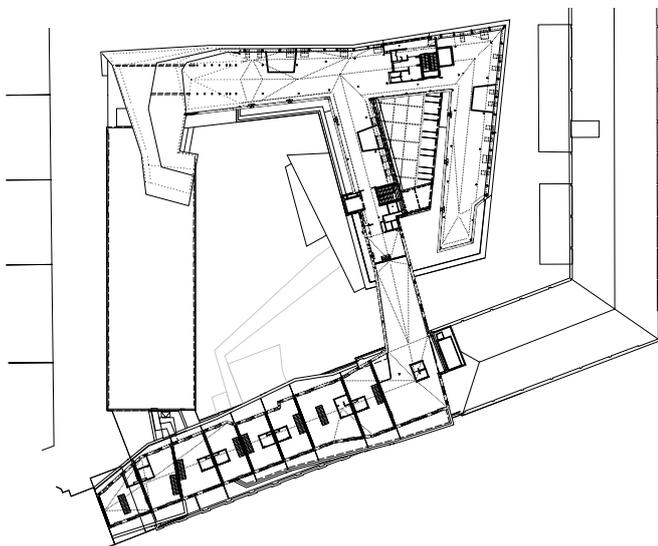
Ansicht Goldschlagstraße



Nordfassade in Fertigstellung



Grundriss EG



Grundriss DG2

WIRTSCHAFTSPARK BREITENSEE

14. Bezirk, Goldschlagstraße 172 / Missindorfstraße 21

Projektleitung:

Arch. Marlies Breuss,
Arch. Michael Ogertschnig

Mitarbeiter:

DI Hannes Zergoi, Arch. Niels
Merschbrock, DI Johannes Müller,
DI Robert Pippan, Christian Mörtl,
Stefanie Gänger, DI Sven Klöcker,
Jiri Huske, Kieu Giang Hoang

Bauherr:

Wien Holding
CD Consult

Vorstatik und Statik:

Ausführungsstatik

Fassade:

Haustechnik,

Bauphysik:

Grundstücksfläche:

Vasko + Partner, Wien

9.494 m²

Nutzfläche:

20.000 m²

Konstruktion:

Mischkonstruktion Beton, Stahl

Planungsbeginn:

12/2007

Baubeginn Projektphase 1:

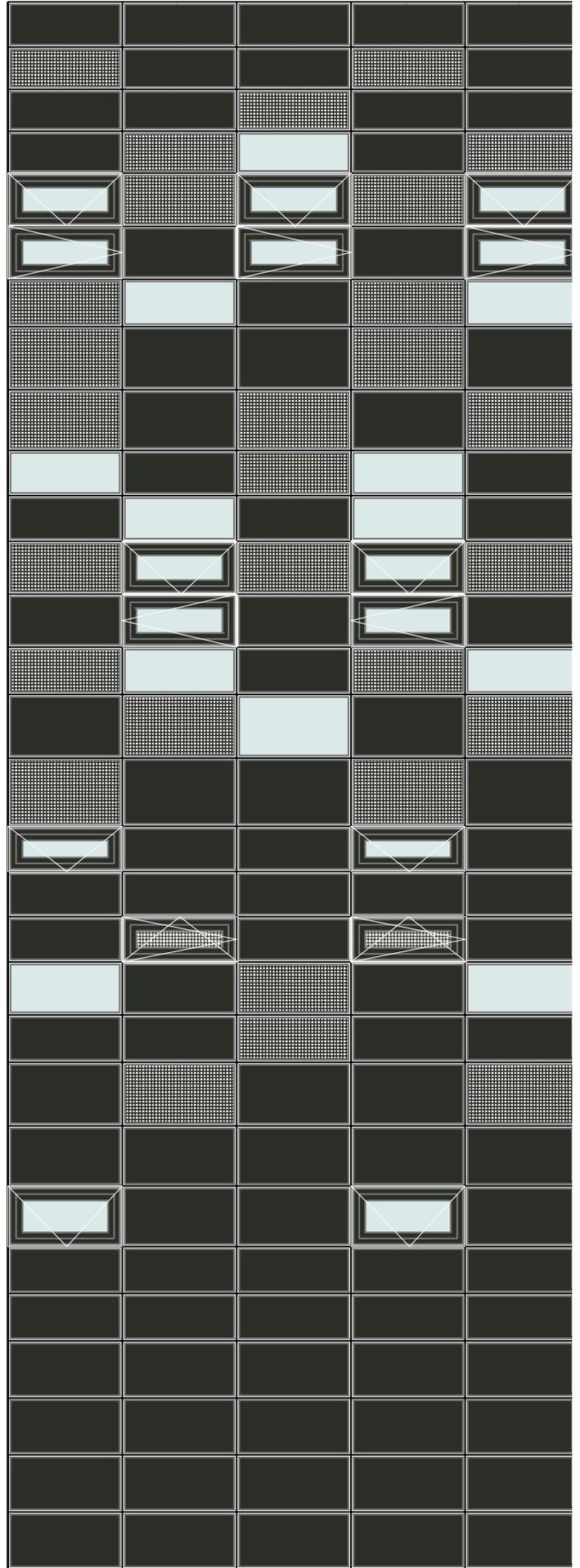
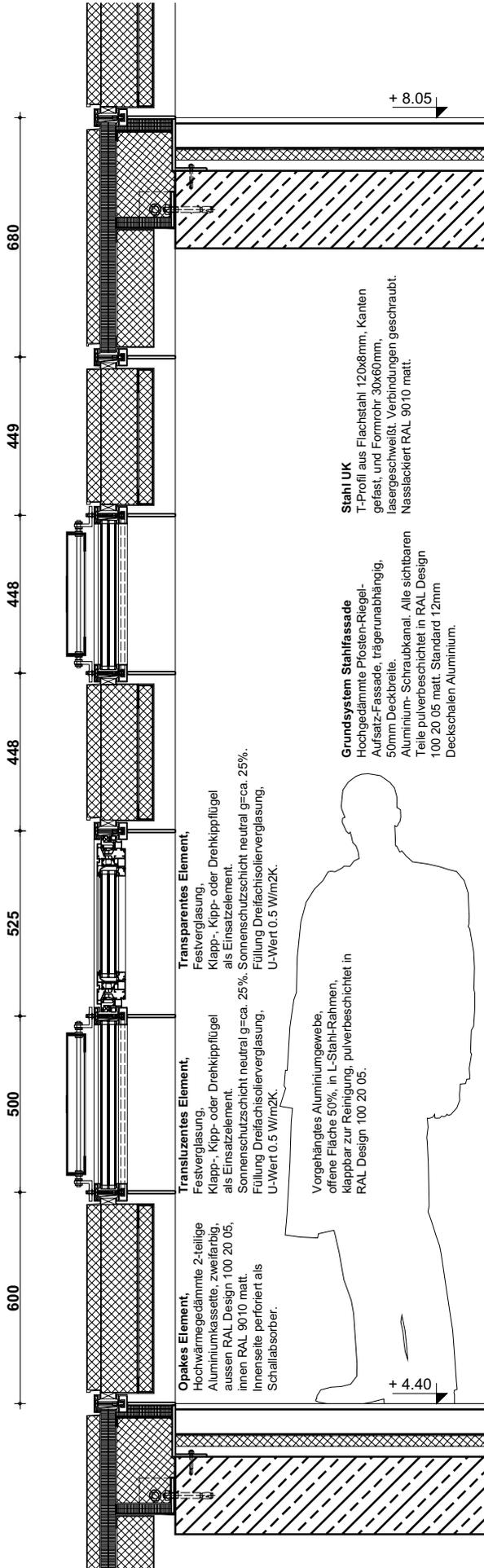
01/2009

Baubeginn Projektphase 2:

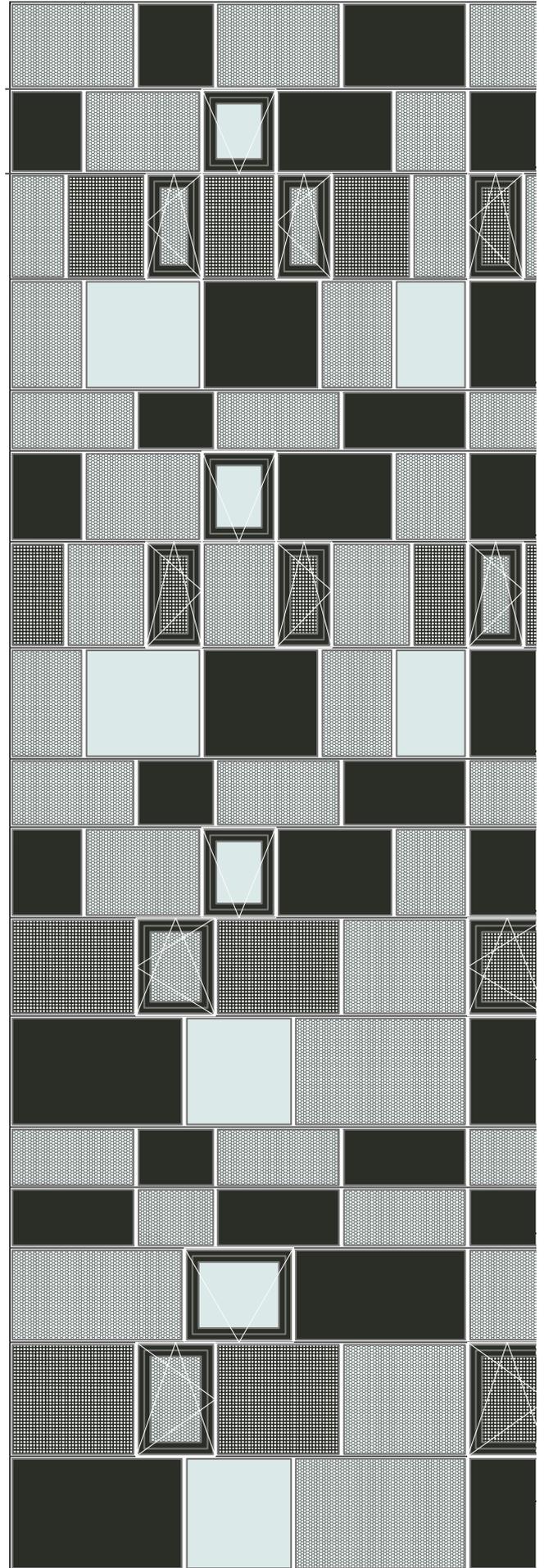
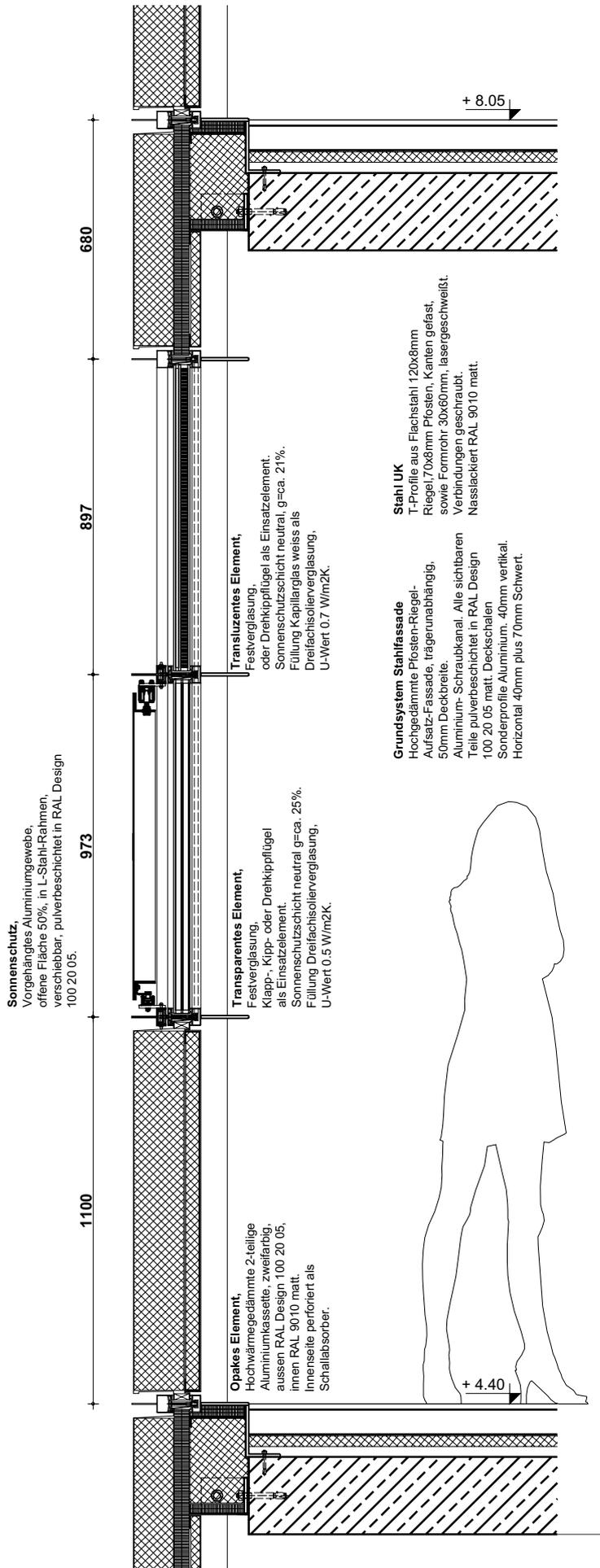
05/2010

Baubeginn Projektphase 3:

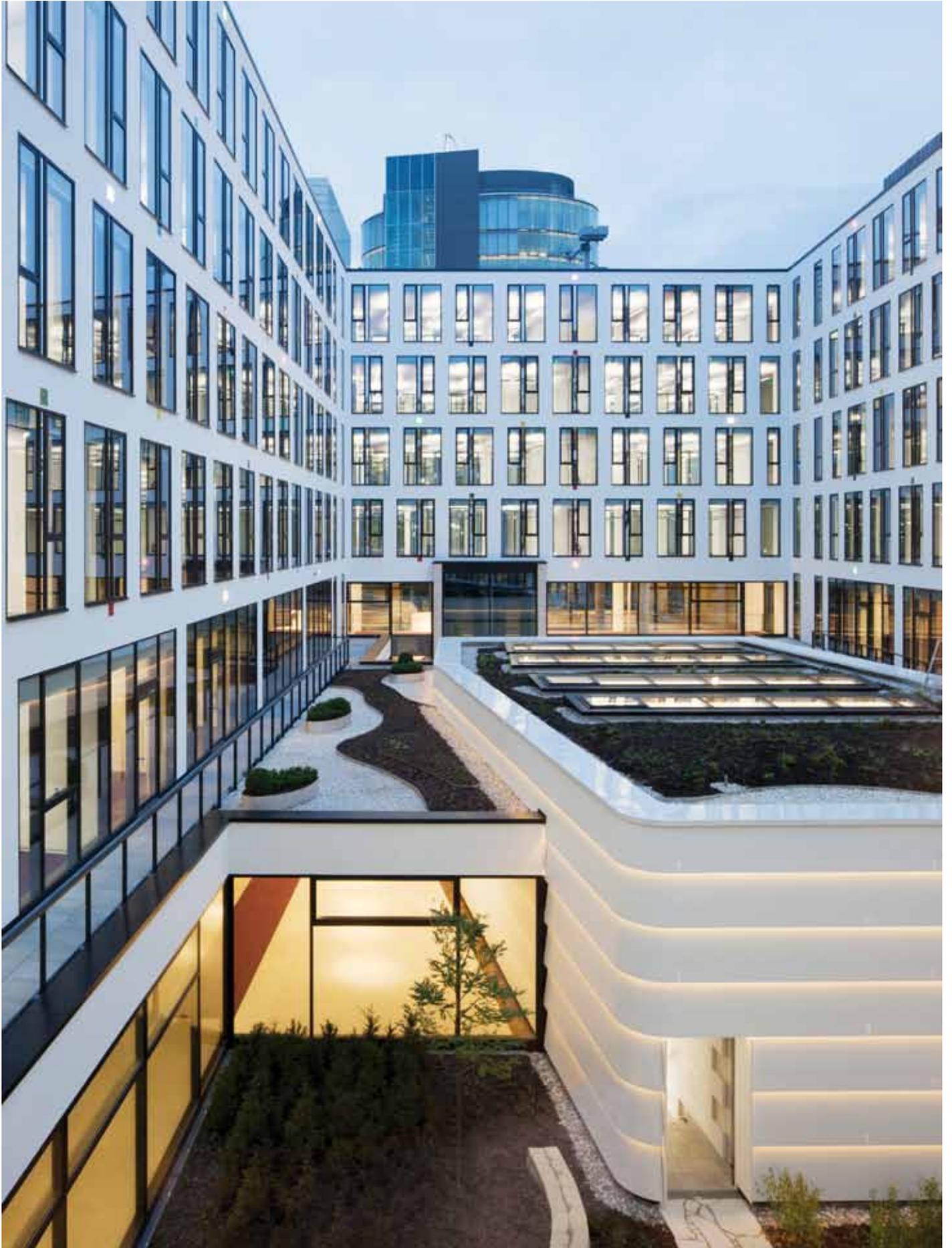
12/2010



Fassadensystem Nordfassade, Schnitt und Ansicht



Fassadensystem Gebäudehülle, Schnitt und Ansicht



Eleganter Blickfang: Eine Gebäudehülle aus Corian legt sich schützend um das Auditorium im Innenhof und verleiht ihm eine architektonische Einzigartigkeit.

JUWEL IN DER SCHATULLE

Beim Icade Premier Haus 1 im Münchner Arnulfpark verschränken sich Fassade und Interieur zu einem organischen Ganzen. Mithilfe des Oberflächenmaterials Corian inszenierte die Architekten-Arge Ganzer-Hajek-Unterholzner/Louvieux und Landau Kindelbacher einen kubischen Neubau, dessen Innenhof eine vornehme Erhabenheit ausstrahlt.

TEXT DOMINIQUE PLATZ FOTOS WERNER HUTHMACHER

Im neuen Münchner Stadtquartier Arnulfpark wurde vor einem guten Jahr ein durch und durch bayrisches Projekt, das Icade Premier Haus 1, fertiggestellt. Die blau-weiß-blaue Raute sucht man hier zwar vergebens, dafür umhüllt das Gebäude nebst Corian jedoch eine rundum vorherrschende Glasfassade im Schachbrettmuster. Bayrisch wurde das Objekt aber vor allem wegen der Herkunft der Planungsbeteiligten: Der Entwurf stammt aus der Feder der Münchner Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Ganzer-Hajek-Unterholzner/Louvieux, verantwortlich für Kubatur und Fassade, sowie den ebenfalls in der Südmetropole ansässigen Innenarchitekten Landau Kindelbacher. Zudem war die im oberbayrischen Mehring beheimatete Industriemanzufaktur Hasenkopf beteiligt, ihres Zeichens wahre Corian-Koriphäen und in unseren Breiten gewissermaßen stets dort anzutreffen, wo der Einsatz des Hightech-Oberflächenmaterials von DuPont medienwirksam Verwendung findet.

AUSSEN

Direkt neben dem Mercedes-Turm, wo einst Rangierlokomotiven durch die Umgebung dröhnten, erhebt sich nun der Neubau, der vor allem hinsichtlich der Fassadengestaltung gegenüber den Anrainerbauten für Aufmerksamkeit sorgt. Während nach außen hin die besagte, streng gerasterte Aluminiumglasfassade für optische Klarheit sorgt, offenbart sich die im geschlossenen, rechteckigen Innenhof gelegene Corianfassade nur den Besuchern des Bürogebäudes. Im reizvollen Kontrast zur kubischen, urban-modernen Gebäudekubatur erstreckt sich der Innenhof gemütlich und naturnah durch die kleine Grünanlage, offen wegen der ihm zugewandten großzügigen Fensterfronten. Das Herzstück des Hofes ist das Auditorium; wie eine schützende Hand liegt

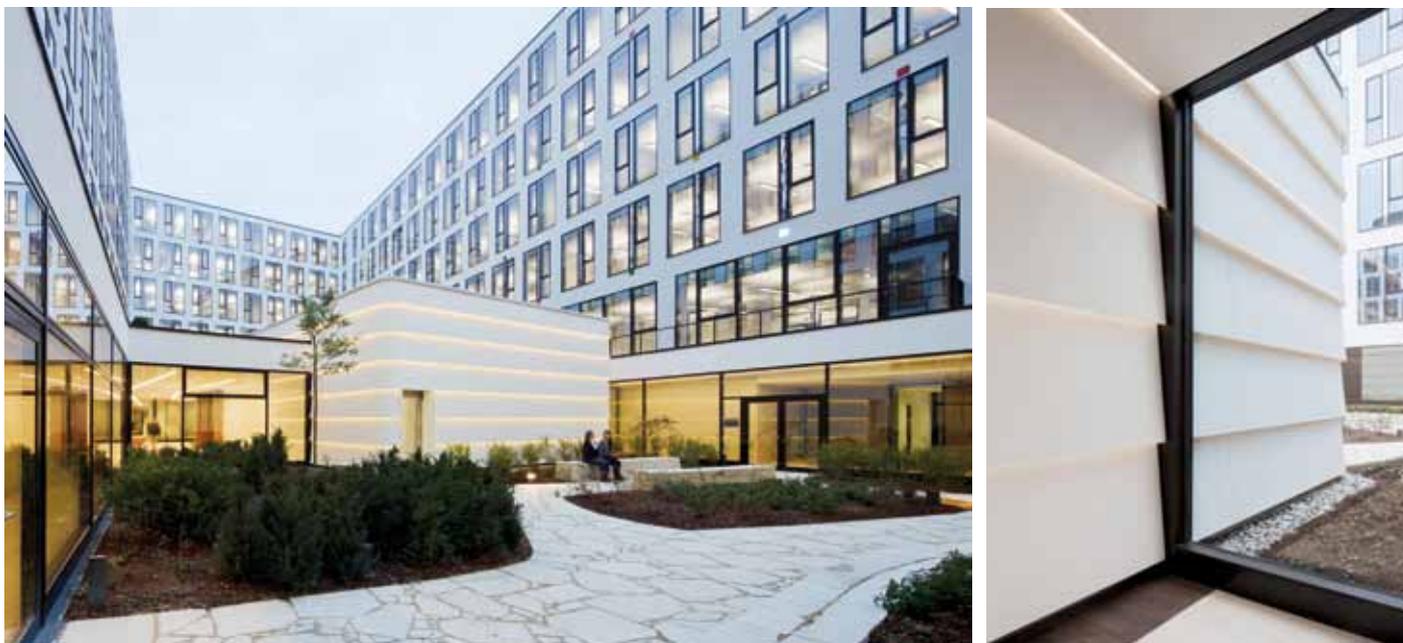
das Corian über dem Gebäude, strahlt Ruhe, Gelassenheit und Würde aus. Bei Dunkelheit zeigt sich die hinterleuchtete Fassade des Baus als kostbares Juwel, das in einer Schatulle – bestehend aus dem umgebenden Kubus – eingebettet liegt. Ermöglicht wird diese optische Spielerei durch feine Lichtstrahlen, die aufgrund der raffiniert voneinander abgesetzten Bänder nach außen dringen. Diese besondere Ästhetik ist der thermischen Verformbarkeit des Hightech-Materials zu verdanken, aus dem Hasenkopf statt einzelner Platten ganze Bänder, geschwungen und wie Schuppen übereinander lagernd, formte.

INNEN

Corian, meist mit Innenraumgestaltungen im Bereich Hotellerie, Gesundheitswesen, Gastronomie oder Ladenbau sowie bei Möbeln, Beleuchtung und Accessoires in Verbindung gebracht, ist ein nichtporöses Material, das sich aufgrund seiner Langlebigkeit, der einfachen Reinigung und Erneuerbarkeit auch sehr gut für die Fassadengestaltung eignet. Beim Icade sprachen für den Einsatz von Corian die gute UV- und Witterungsbeständigkeit sowie der geringe Pflegeaufwand. Für die Installation zeichnete die ebenfalls in München ansässige Dobler Metallbau GmbH verantwortlich, die überdies auch die Alu-Glas-Fassade erstellte. Beim Icade, Bürositz des gleichnamigen Immobilienentwicklers, fand das Oberflächenmaterial aber auch im Innenraum Verwendung, wodurch es den Architekten gelang, eine untypische Büroatmosphäre zu kreieren, bei der die Gebäudehaut mit dem Organismus im Innern verschränkt ist. „Dank seiner optisch fugenlosen Verarbeitung und dem daraus resultierenden homogenen Erscheinungsbild verwendeten wir das Material auch für die Wandverkleidung und Möblie-



Geschwungene Wege: Im Inneren setzten die Planer mit Corian als elegante Wandverkleidung Akzente. Die amorph verformten Bänder sind überlappend angeordnet und strukturieren den Innenraum.



Die anspruchsvolle Wandverkleidung, die in Form von Bändern von außen nach innen und von innen nach außen fließt, wurde von der Industriemanufaktur Hasenkopf gestaltet.

„In der Außenansicht“, so Architekt Gerhard Landau: „Unser Ziel war es, dem Gebäude dadurch eine unverwechselbare Identität zu verleihen. Gerade in Kombination mit der Lichttechnik konnten wir so die Präsenz des Hauses enorm steigern.“ Neben der anspruchsvollen Wandverkleidung, die in Form von Bändern von außen nach innen und von innen nach außen fließt, lieferte Hasenkopf auch das Material für die repräsentative Eingangshalle mit skulpturalen Möbelobjekten sowie eine spektakuläre Thekenanlage.

INNEN UND AUSSEN

Ob spektakulär oder puristisch, ob beides zugleich, mit einer Büroplanung aus der Retorte lässt sich heute kaum ein Arbeitgeber mehr überzeugen, die gestalterischen Ansprüche an die zeitgemäße Büroarchitektur jedenfalls steigen stetig. So soll die Gebäudehülle etwa nicht mehr nur vor Wind und Wetter schützen, auch energetische Gesichtspunkte spielen eine zunehmend wichtige Rolle – ein Einsatzort für Corian. „Die Fassade bietet nicht nur persönlichen Gestaltungsspielraum für Planer und Auftraggeber,

sondern entwickelt sich zum multiplen Funktionselement“, meint Gabi Rottes, Area Manager Deutschland, Österreich, Schweiz: „Mit Corian bieten wir ein Material, das diesen Anforderungen gerecht wird und gleichzeitig hinsichtlich der Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten neue Maßstäbe setzt.“ Ein Brückenschlag zum Innenraum, wo sich das Material beispielsweise auch durch seine erhöhte Stoßfestigkeit und angenehme Haptik hervorhebt.

ICADE PREMIER HAUS 1 *München Arnulfpark*

Bauherr:	<i>Icade Reim</i>
Architekten:	<i>Projektgemeinschaft Ganzer Hajek Unterholzner/Louvieux Landau von Landau Kindelbacher, Architekten, Innenarchitekten</i>
Innenarchitekten:	<i>Landau von Landau Kindelbacher, Architekten, Innenarchitekten</i>
Hauptnutzfläche:	<i>14.600 m²</i>
Bruttogrundfläche:	<i>29.000 m²</i>
Bruttorauminhalt:	<i>109.000 m³</i>
Gesamtbaukosten:	<i>42 Mio. Euro</i>

SCHÜCO



Energieplus mit ProSol TF⁺

Höherer Solarertrag durch optimierten Zell-Wirkungsgrad.

ALUKÖNIGSTAHL bietet mit dem neuen Fenster- und Fassadenmodul Schüco ProSol TF⁺ effiziente und umweltfreundliche Energiegewinnung in Kombination mit architektonisch anspruchsvoller Fassadengestaltung. Die tiefdunkle brillante Optik der PV-Dünnschichtmodule beruht auf einer hochleistungsfähigen multilayer Zellstruktur. Der Transparenzgrad reicht von opak bis semitransparent. Die Module lassen sich vielfältig in Warm- und Kaltfassaden sowie für den Sonnenschutz einsetzen.

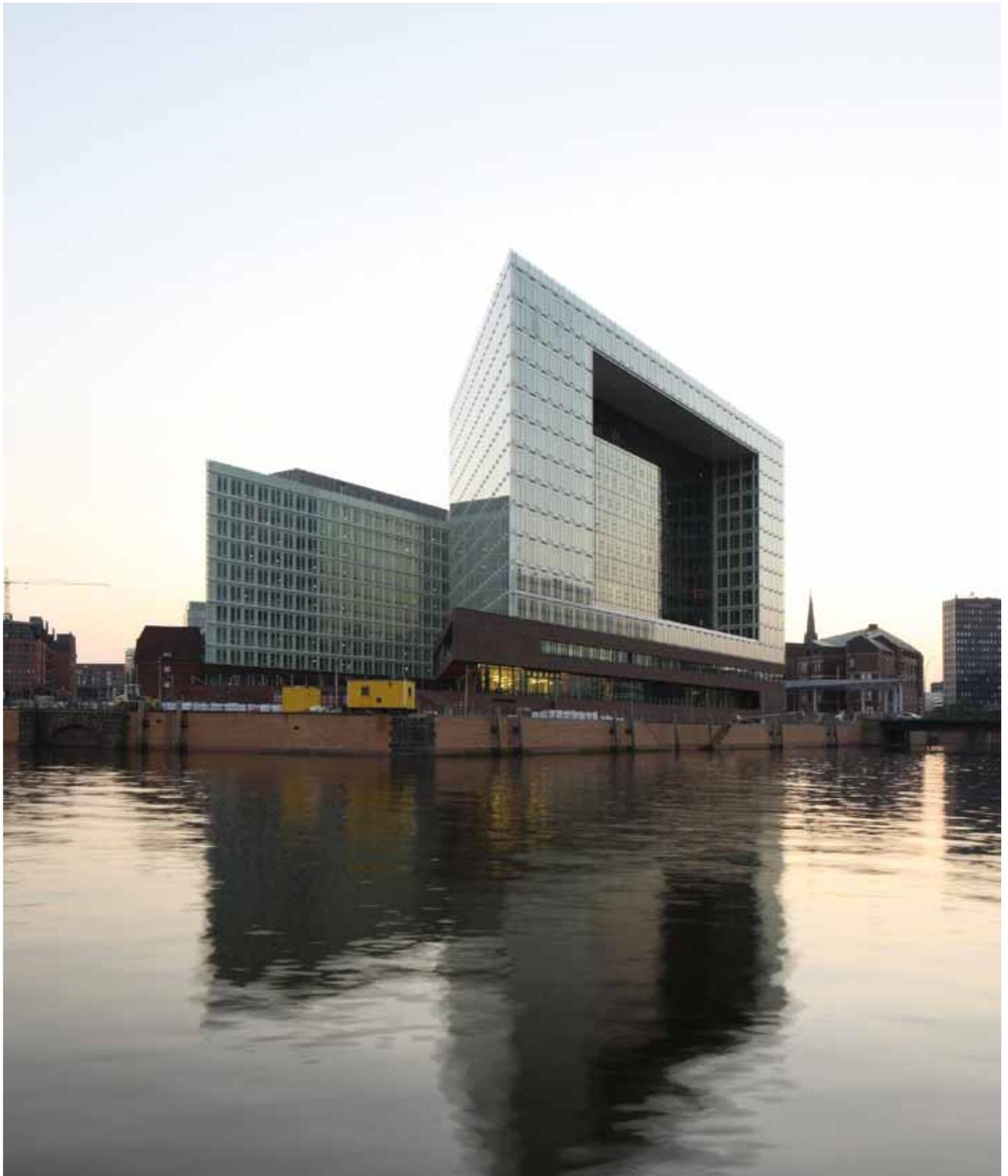
Nähere Informationen zu Produkten und Planungssoftware erhalten Sie bei unserem Bautechnischen Dienst, Herr Ing. Messner: s.messner@alukoenigstahl.com, tel 01/98 130-266 oder auf www.alukoenigstahl.com



ALUKÖNIGSTAHL
Der Spezialist für Gebäudehüllen

FENSTER ZUR ELBE

„Der Spiegel“ ist umgezogen. Das deutsche Nachrichtenmagazin sitzt nun in der Ericus-Spitze in der Hamburger Hafencity. Die Planung des Projekts mit spannender Fassadentechnik stammt aus der Feder der Architekten-Arge Henning Larsen Architects und Höhler + Partner.



Dunkles Mauerwerk und horizontale Fassadenbänder bestimmen die Ansicht des Spiegel-Gebäudes wie des Ericus-Contors. Foto: Wicona

Die ersten beiden Geschosse des Spiegel-Gebäudes nehmen in Material und Gliederung die Gestaltung der gemeinsamen Basis beider Gebäudeteile auf: Dunkles Mauerwerk und horizontale Fassadenbänder bestimmen die Ansicht. Das Spiegel-Gebäude wie auch das Ericus-Contor sind zum einen durch außergewöhnliche Eckausbildungen, zum anderen durch charakteristische Rücksprünge bzw. Öffnungen in der Gebäudekubatur gekennzeichnet. Das „Fenster zur Stadt“ wird der Rücksprung der Fassade im Nordosten des Spiegel-Gebäudes genannt. Außerdem gibt es einen weiteren Rücksprung an der Südwestfassade des Spiegel-Gebäudes oberhalb des Haupteingangs.

KOMPAKT-DOPPELFASSADE

Den weitaus größten Anteil der Fassadenflächen am Spiegel-Gebäude bildet eine Kompakt-Doppelfassade. Es handelt sich um eine insgesamt als Sonderkonstruktion auf Wicona-Basis hergestellte komplett elementierte Doppelfassade mit Holz-Einsatzfenstern und Sonnenschutz. Aluminium-Verbundprofile, hergestellt als Sonder-Strangpressprofile, adaptiert durch außen angeordnete Lisenen und Fensterbankprofilen ermöglichen die Aufnahme einer zusätzlichen Einfach-Außenverglasung. In den dazwischenliegenden Fassadenzwischenraum ist ein Aluminium-Raffstore-System eingebaut. Die überwiegende Zahl der insgesamt 1.285 Fassadenelemente auf allen Seiten des Gebäudes wiegt einschließlich Holzeinsatzfenster und Sonnenschutz je etwa 975 Kilogramm. Die Fassadenelemente an den Gebäudeecken sind Sonderbauteile, die von diesen Angaben abweichen. Die Fassadenelemente haben eine Drei-Scheiben-Isolierverglasung. Die Scheibe der Außenhaut, bestehend aus 16 Millimeter-Verbundsicherheitsglas (VSG) aus teilvorgespanntem Glas (TGV), erfüllt die Anforderung „absturzsichernd“. Als Holzeinsatzfenster wurden solche des Systems Schindler IV 92 aus Tanne gewählt. Mit einer Rahmenstärke von 92 Millimetern bieten diese einer Drei-Scheiben-Wärme-Isolierverglasung, wie sie am Spiegel-Gebäude eingesetzt worden ist, genügend Platz. Der Befestigung der Fassadenelemente der Kompakt-Doppelfassade mit Holz-Einsatzfenstern dienen vormontierte Konsolen mit Gleitführungen. Die Höhenverstellung erfolgt mittels Stellschrauben. Sie sind an eingelegten Halben-Ankerschienen-Kurzstücken befestigt, deren Lage zuvor genau bestimmt wurde: Sie befinden sich im Stützenbereich auf der Betondecke beidseits der Stützen, im Zwischenstützenbereich auf der Betondecke und vor massiven Wandscheiben vor der Deckenstirn.

STRUCTURAL-GLAZING-FASSADE

Das „Fenster zur Stadt“ an der Nordostfassade des Spiegel-Gebäudes erstreckt sich vom dritten bis ins zwölfte Obergeschoß. Hier ist eine elementierte Structural-Glazing-Fassade errichtet worden. Mehr als 390 Elemente, jedes rund 385 Kilogramm schwer und im Regelfall 1.350 mal 3.530 Milli-

THERMA
MIT DER KRAFT VON AUSTROTHERM

Die Herrschaft über Druck und Kälte



**AUSTROTHERM XPS® TOP 50 FÜR HOHE UND
AUSTROTHERM XPS® TOP 70 FÜR HÖCHSTE
DRUCKBELASTUNGEN**

- ▶ Extra hochdruckfeste XPS-Dämmung vom österreichischen Marktführer
- ▶ Optimale Dämmung unter der Boden- und Fundamentplatte
- ▶ Beste Wärmedämmung gegen Kälte von unten und Druck von oben

ERHÄLTlich IM BAUSTOFF-FACHHANDEL



www.austrotherm.com

AUSTROTHERM
Dämmstoffe



Die Doppelfassade erstreckt sich über alle Fassadenseiten vom ersten bis zum zehnten Obergeschoß des Gebäudes. Fotos: Wicona

meter groß, waren dafür zu montieren. Öffnungsflügel sind in die Konstruktion flächenbündig integriert. Die Festfelder, Brüstungsfelder und Öffnungselemente erscheinen optisch von außen und innen identisch. Als Öffnungselemente dienen hier mit Dreifach-Wärmeschutz-Isolierglas versehene Senkklapplügel in den Abmessungen 1.350 x 920 Millimeter. Die äußere Scheibe, als Stufenglasscheibe ausgebildet, fungiert als Absturzsicherung. Die Fensterflügel lassen sich manuell bzw. motorisch bedienen und erfüllen gleichzeitig die Funktion natürlicher Rauch- und Wärmeabzugsgeräte (NRWG). Als Sonnen- und Blendschutz wurde ein innenliegender Aluminium-Raffstore aus 35 Millimeter breiten, teilperforierten Lamellen montiert, der infolge Leiterbandverkürzung die bereits beschriebene variable Lenkung des Lichts ermöglicht.

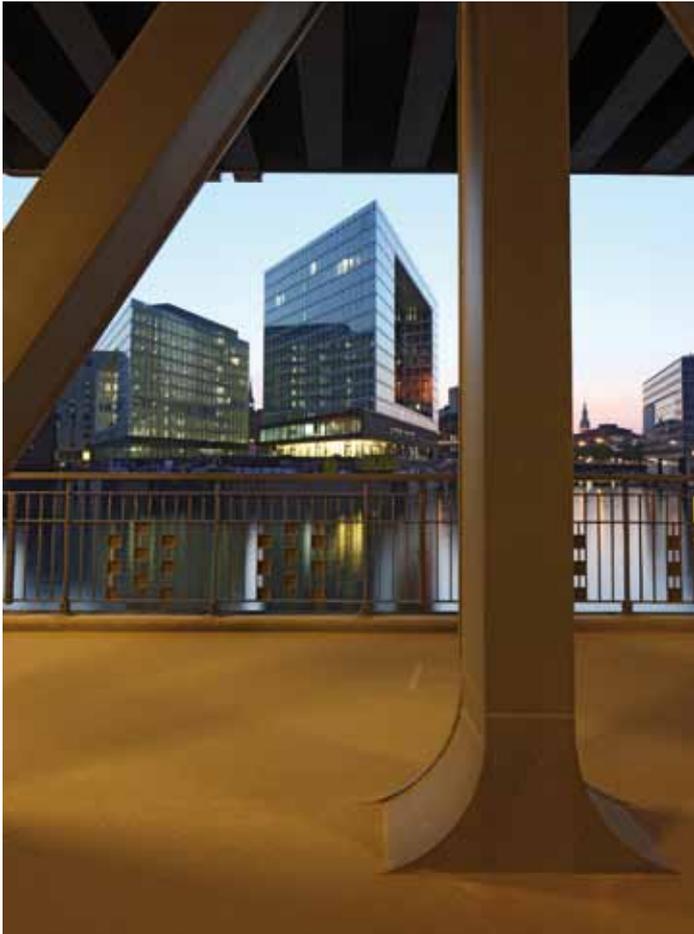
FASSADENKONZEPT AM ERICUS-CONTOR

Wie am Spiegel-Gebäude wird der weitaus größte Anteil der Fassadenflächen am Ericus-Contor durch eine komplett elementierte Doppelfassade gebildet. Sie erstreckt sich über alle Fassadenseiten vom ersten bis zum zehnten Obergeschoß des Gebäudes. Auch diese Elemente sind allesamt Sonderkonstruktionen, die überwiegend im gleichen, schon am Spiegel-Gebäude verwendeten Maß 2.700 x 3.530 x 430 Millimeter gefertigt wurden. Der Aufbau der Regelfassaden an beiden Gebäudeteilen ähnelt einander sehr. Im Unterschied zur bereits beschriebenen Kompakt-Doppelfassade bestehen die 897 Elemente des Contors jedoch komplett aus Aluminiumprofilen. Ein jedes Element dieser Fassade wiegt etwa

975 Kilogramm. Sonderelemente sind an den Gebäudeecken positioniert. Sie dienen auch zum Öffnen der Außenfassade. 670 der Regelemente sind mit einer Zwei-Scheiben-Isolierverglasung mit dem Aufbau ESG/SZR/ESG (ESG = Einscheibensicherheitsglas, SZR = Scheibenzwischenraum) ausgestattet, wobei die Außenscheibe auch hier absturzsichernd aus 20 Millimeter Verbundsicherheitsglas besteht. Aluminium-Raffstore-Systeme in der bereits beschriebenen Form und Funktionsweise befinden sich im Fassadenzwischenraum. Die Befestigung der Elemente am Ericus-Contor entspricht dem für das Spiegel-Gebäude beschriebenen System.

DAS „LOCHFENSTER“ ZUM INNENHOF

Die charakteristische Öffnung der Fassade ist am Gebäude des Ericus-Contor auf der Nordseite zum Innenhof hin zu sehen. Es erstreckt sich vom ersten bis zum neunten Obergeschoß. Die einzelnen Öffnungen des Rohbaus wurden mittels Fensterelementen, sogenannten Lochfenstern, geschlossen. Hierfür wurden Sonderprofile basierend auf dem Wicona System Wicline 77 HI entwickelt. Die 246 Einzelemente für diese Lochfenster – 27 von ihnen einachsige – sind überwiegend 2.100 x 3.050 Millimeter groß und bringen etwa 250 Kilogramm auf die Waage. Jedes Element ist in einen raumhohen Drehflügel als Reinigungs- und Wartungsflügel und ein Brüstungsfeld – beide mit absturzsichernder Verglasung – sowie einen Dreh-Kipp-Flügel oberhalb des Brüstungsfeldes aufgeteilt. Dieser ist mit Zwei-Scheiben-Isolierglas und einem Edelstahl-Fenstergriff versehen. Sonnenschutz und Lichtlenkung sind mithilfe einer außen-



liegenden Aluminium-Raffstore-Anlage mit 80 Millimeter breiten Lamellen und Leiterbandverkürzung organisiert.

FASSADE DES SOCKELGESCHOSSES

Die Fassade des Erdgeschoßes am Ericus-Contor besteht wie am Spiegel-Gebäude aus einer Pfosten-Riegel-Konstruktion in den Rastermaßen 2.700 x 3.600 Millimetern mit 50 Millimetern Ansichtsbreite. Die geschoßhohe Isolierverglasungen hat den Aufbau VSG/SZW/ESG von außen nach innen gesehen. Die Gebäudeecken in Ganzglasausführung haben zum Teil absturzsichernde Verglasungen. Türen bzw. Fenstertüren in ein- oder zweiflügeliger Ausführung sind als Einselemente aus dem System Wicline 77 in die Fassade integriert. Oberlichtklappflügel lassen sich mithilfe eines Antriebs öffnen.

ERICUS-SPITZE

Hamburg Hafencity

Investor/Vermieter: Robert Vogel GmbH & Co. KG, Hamburg
Projektsteuerung: ABG Allgemeine Baubetreuungsgesellschaft mbH, Köln

Architekten: LP 1-4: Henning Larsen Architects A/S, DK-Kopenhagen,
 LP 5-8: Höhler + Partner – Architekten und Ingenieure, Hamburg

Generalfachplaner: Drees & Sommer Advanced Building Technologies, Stuttgart

Aluminiumprofilssysteme: Hydro Building Systems GmbH, Ulm
Fassadenbau- und

Sonnenschutzarbeiten: Schindler GmbH & Co. Fenster – Fassaden – Innenausbau KG, Roding



DAS BESTE HOCHHAUS DER WELT* ...

... gehört mit einem Primärenergieverbrauch von 98 kWh/m² pro Jahr auch zu den Bürogebäuden mit den höchsten Ökostandards weltweit. Die Gebäudehülle von WICONA trägt maßgeblich zu diesem Erfolg bei.

Das nennen wir: Technik für Ideen.

Maßgeschneidert für die
KfW-Westarkade, Frankfurt:

Doppelfassade mit Elementmontage für ein neuartiges Lüftungskonzept.

Architekt:
 Sauerbruch Hutton, Berlin



*Auszeichnung durch den Council on Tall Buildings and Urban Habitat (CTBUH)



GELUNGEN GESCHWUNGEN

In Schwingung gebracht hat ein Münchner Architekturbüro ein in die Jahre gekommenes Institutsgebäude der Technischen Universität München. Mit großem Erfolg, wie auch die namhaften Auszeichnungen beweisen.

TEXT BARBARA JAHN FOTOS ANDREAS HEDDERGOTT, GIMA

Facelift statt Abrissbirne lautete die Devise beim erfolgreichen Rückbau und der anschließenden Sanierung des Institutsgebäudes der Wirtschaftswissenschaft namens Haus 0505 der TU München, ein Bauwerk aus dem Jahre 1963, das ursprünglich aus unterschiedlichen und wie geschoßweise übereinandergestapelten Stahlbeton-Rahmen-Konstruktionen errichtet worden war. Das Münchner Architekturbüro Hild und K erkannte den gestalterischen Wert der unterschiedlichen vertikalen Baulinien zwischen der ebenerdigen Halle und den darüberliegenden Geschossen, die durch diese Konstruktionsweise entstanden war, und band diese architektonische Eigenart des Vorgängergebäudes aus den Sechzigerjahren in seine entwerferische Arbeit mit ein. Die Sanierung des Gebäudes beinhaltet also nicht nur die Adaption in Hinblick auf die aktuell geltenden Energie- und Brandschutzanforderungen, sondern auch die Verwandlung der ehemals vorgehängten Fertigteilfassade in eine vorgemauerte Klinkerschale, die nicht nur den

Rhythmus der ursprünglichen Architektur wieder aufnahm, sondern auch mit den umgebenden Bauten ganz konkret in Dialog trat. Die Größen und Achsen der Fenster blieben beim neuen Konzept völlig unverändert und wurden vom bestehenden Raster übernommen. Allerdings wurden die Fenster bündig in das neue wogende Auf und Ab der Fassade integriert.

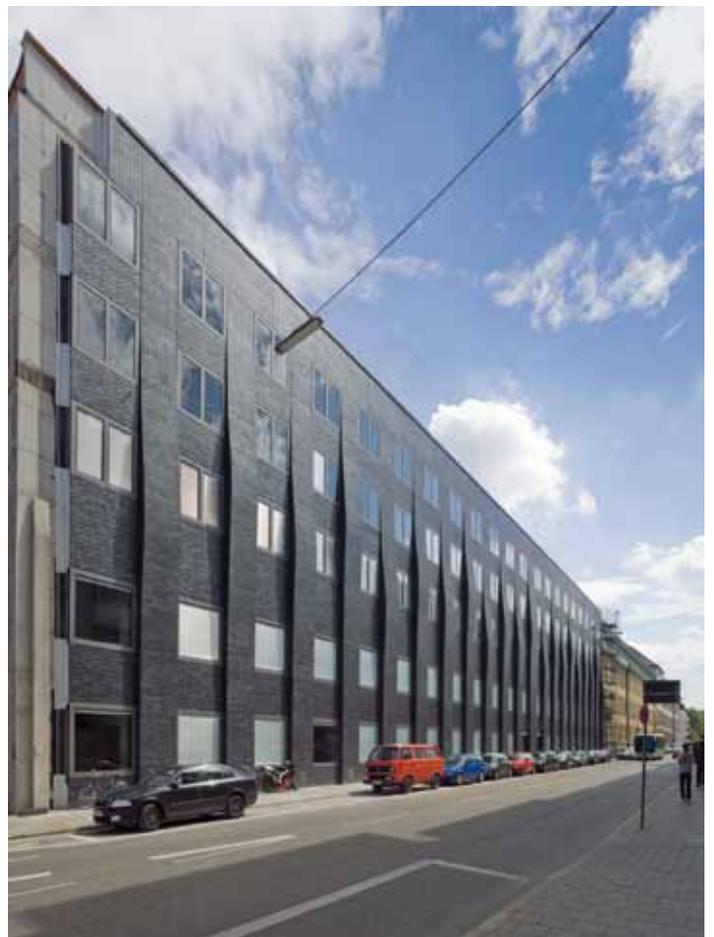
VON WEGEN STATISCH

Die starre Maske hat das Institutsgebäude mit der neuen Klinkerfassade, die sich in Brüstungen und Pfeiler aufliegt, abgelegt. Zum einen gehorchen die Pfeiler dem Takt der bereits vorhandenen Stützen und folgen somit auch den aus der Vergangenheit konstruktionsbedingten Rücksprüngen oberhalb des ersten Obergeschoßes. Zum anderen schwingen die Pfeiler ab dem zweiten Obergeschoß in die Ebene der Brüstungen zurück und ordnen sich wiederum dem Rhythmus der bestehenden Stahlbetonkonstruktion unter.



OPEN SPACES

Architektur ist international. Wir auch. Als Marktführer für Glas-Faltwände bietet Solarlux weltweit innovative Öffnungskonzepte und maßgeschneiderte Lösungen für anspruchsvolle Architektur. Realisieren Sie mit unseren Verglasungen großflächige Öffnungen und transparente Räume - energieeffizient, hochwertig in Technik und Material sowie mehrfach ausgezeichnet im Design.



Ästhetisches Auf und Ab: Die neue Klinker-Fassade der Tu München folgt den alten Strukturen des Gebäudes, jedoch nach neuen gestalterischen Spielregeln.

Die maximale Auslinkung der Pfeilerverblendung wurde dabei in der Höhe leicht variiert. Die so erzeugte dynamische Bewegung der Klinkerfassade bildet ein vertikales Relief, das sich nach oben hin immer mehr in eine gemeinsame Ebene verläuft.

Zusätzliche Lebendigkeit erfährt die Fassade, die wohl insgesamt nicht ganz alltäglich ist, mit ihrem geheimnisvollen metallischen Glanz, der durch das ständig wechselnde einfallende Tageslicht ein prächtiges Farbspiel erzeugt. Eine wunderschöne Haut für eine sanierungstechnische Notwendigkeit, denn hinter den schillernde Ornamenten – ein speziell für dieses Objekt in der Farbe „Argento“ und im Sonderformat produzierter Stein von Gima, Girnghuber GmbH – verbirgt sich eine mit Luftschicht und entsprechender Dämmung vermauerte Vorsatzschale, die dem heutigen Wärmeschutzstandard eines Gebäudes entspricht.

Die besondere Optik entsteht durch eine speziell entwickelte, dem Objekt angepasste, mattglänzende Glasur ähnlich einer keramischen Salzbeschichtung, an der sich die Lichtreflexionen der schwingenden Pfeilerbekleidungen diffus brechen. Die dunkle, aber weich und samtig anmutende Farbe des Vormauerklinkers schlägt gestalterisch die Brücke zwischen dem Sichtmauerwerk der Fünfziger- und Sechzigerjahre-Gebäude auf dem Nordgelände der Technischen Universität und den Aluminiumfassaden der technischen Neubauten in dem südlichen Areal.

Die Investition in eine neue Fassadengestaltung hat sich ausgezahlt. Die TU München wurde dafür mit dem Deutschen Hochschulbaupreis ausgezeichnet. Aber dies ist nicht die einzige Trophäe. Beim Heinze Architekten Award 2011 ging die gelungene Fassade als Siegerin der Kategorie „Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit“ hervor. Die Jury begründete ihre Entscheidung folgendermaßen: „Ein Aspekt der Nachhaltigkeit ist der Erhalt und die Sanierung vorhandener Gebäude, das Bauen im Bestand. Mit dem Um- und Ausbau des Anfang der Sechzigerjahre errichteten Gebäudes 0505 auf dem Stammgelände der TU München ist das auf vorbildliche Weise gelungen. So, wie das prägnante Stahlbetonskelett erhalten und beim Ausbau der Büroräume und Hörsäle in Szene gesetzt wird, werden auch die aus dem Bestand übernommenen Kunstfenster in dem neu geschaffenen, gebäudehohen Luftraum wieder verwendet und unterstreichen dessen sakralen Charakter. Die wellenförmig aus der Fläche der Fassade schwingenden Pfeiler im Zusammenspiel mit der Ziegelvorsatzschale aus dunklen, silbrig glänzenden Klinkern lassen das Gebäude sehr edel erscheinen und geben diesem seine Identität. Insgesamt überzeugt das Projekt durch seine Stimmigkeit zwischen innen und außen und zeigt, wie spannend das Bauen im Bestand sein kann.“ Eine eigenwillige architektonische Figur wurde mit einem ebenso eigenwilligen Gestaltungskonzept wiederbelebt, die in jeder Hinsicht zukunftsweisend ist.

HOCH ÄSTHETISCHE WAND- UND FASSADENKOMPLETTLÖSUNG **Qbiss.One**



Qbiss One on McLaren Produktions Zentrum, GB | Architekt: Foster + Partners

Qbiss One die wirtschaftliche Lösung für Ihre Fassade und die Alternative zur hinterlüfteten Fassade. Qbiss One vereint höchste Funktionalität und Ästhetik und ist damit die logische Wahl für eine Vielzahl von möglichen Anwendungen für die Architektur von Gebäuden.

AM ZAHN DER ZEIT

Schlangenbeschwörer ist Shigeru Ban keiner. Vielmehr ein fantastischer Konstrukteur. Mit sauberer, logischer und anspruchsvoller Architektur erobert der japanische Architekt nun auch die Schweiz.

TEXT BARBARA JAHN MODELLFOTOS SHIGERU BAN ARCHITECTS/SWATCH GROUP



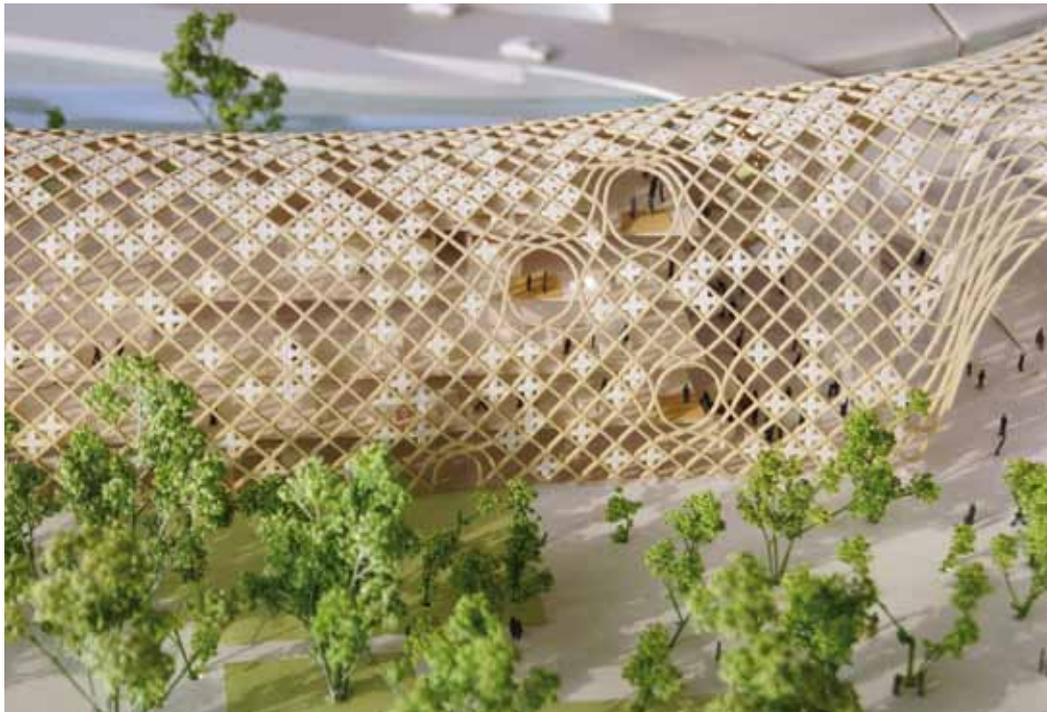


Man hatte bereits gute Erfahrungen miteinander gemacht: Der japanische Architekt Shigeru Ban und der Schweizer Uhrenhersteller Swatch Group haben schon einmal 2007 gemeinsam ein Gebäude für den Konzern realisiert, nämlich das 13-stöckige Nicolas G. Hayek Center mit dem „Jardin Grimpant“ in Tokio. Drei Jahre später, 2010, schrieb das weltweit agierende Unternehmen einen Architekturwettbewerb aus, über den für die Erneuerung und Erweiterung der Hauptsitze von Swatch und Omega in Biel, für die auch weitere Baufläche zugekauft wurden, ein passendes Projekt gefunden werden sollte. Auch hier konnte Shigeru Ban auf ganzer Linie überzeugen, nicht zuletzt mit seiner unvergleichlichen Formensprache. Auch die pragmatische und markengetreue Gestaltung der einzelnen Gebäude führten die klare und einstimmige Entscheidung herbei, ebenso das architektonische Sichtbarmachen der Unternehmens-DNA.

HARMONIE AUF ALLEN EBENEN

Insgesamt geht es um die Errichtung von drei zusätzlichen, städtebaulich perfekt integrierten sowie nach modernsten ökologischen und energieeffizienten Kriterien ausgestatteten Bauten, die nicht nur auf die Umgebung und Landschaft Rücksicht nehmen, sondern auch dem

Es ist seine typische Art, Architektur zu machen: Der japanische Architekt Shigeru Ban verpackt das neue Gebäude der Swatch Group in eine Schlangenhaut ähnliche Holzkonstruktion, die spektakulär in einen geradlinigen Zentralbau für Omega übergreift.



denkmalgeschützten Omega-Gebäude aus der Frühzeit der Industrialisierung mit großer Sensibilität begegnen sollen. Auf dem westlichen Omega-Areal entsteht neben den denkmalgeschützten Büro- und Produktionsgebäude das neue fünfgeschoßige Produktions- und Logistikgebäude der Marke Omega, eine schlichte, zurückhaltende und für ein Fabriksgebäude doch eher ungewöhnliche Holzrahmenkonstruktion, die aus in vier geteilten Holzstützen mit eingefügten Holzkanten besteht. Diese erlauben ein sehr charaktervolles und effizientes Fassadensystem mit integrierten Fenstern und austauschbaren Sonnenblenden, die als Werbeflächen verwendet werden können. Fotovoltaikflächen, Fassaden- und Klimatisierungssystem sollen helfen, den anfallenden Energiebedarf deutlich zu reduzieren. Allein hier wird mit der präzisen Konstruktion dem Firmenleitsatz voll Rechnung getragen. Die nach außen hin offene Produktion soll außerdem Interessierten mittels eines Lehrpfades großartige Einblicke verschaffen.

ECHTER GESPRÄCHSSTOFF

Der wohl spektakulärste Teil des neuen Architekturensembles ist aber das schlangenförmige Gebäude, das in das ehemalige Gyax-Areal hineinragt. Unter dieser halbrunden,

langgezogenen Holzfachwerkskonstruktion, die bis an den ebenfalls neuen Zentralbau heranreicht, werden sämtliche Funktionen integriert: Der vorderste Gebäudeteil beherbergt alle Bereiche mit unmittelbarem Kundenkontakt, beispielsweise die Ausstellungsräume, den Kundendienst und einen Swatch Store. Im mittleren Teil sind die Büros der Geschäftsleitung, Administration, Marketing und Verkauf sowie diesen Funktionen zugeordnete Dienste vorgesehen. Am hinteren Ende mündet das Gebäude wieder in die Jakob-Stämpfli-Strasse, wo sich schließlich der Anlieferungs- und Abholungsbereich sowie Lagerräume befinden. Besonders bemerkenswert ist die ausgeklügelte Bauweise der sogenannten „Schlangenhaut“. Die äußere Schale des runden Dachs in Holzfachwerkkonstruktion erlaubt mehrere Funktionen mit minimalem Einsatz an Elementen. So ergibt zum Beispiel die äußere Schicht mit der Verwendung von Kreuzelementen aus Holz und alternierend durchsichtigen „Fenster-elementen“ einen guten Sonnenschutz mit einem optimalen Tageslichteinfall. Die dekorativen Holzkreuzelemente geben der Struktur eine ganz persönliche Swatch-Note. Am markantesten jedoch präsentiert sich die außergewöhnliche, ja man möchte fast sagen: exotische Architektur von Shigeru Ban an jener Stelle, wo die Gottstattstrasse von einer Brücke überquert



werden kann. An diesem Punkt werden die beiden neuen Gebäude miteinander verbunden, die sich beide jeweils in die entgegengesetzte Richtung völlig unterschiedlich weiterentwickeln. Unterhalb dieses spektakulären Kreuzungspunkts der beiden Gebäude entsteht ein verkehrsberuhigter Bereich als Begegnungszone, ein öffentlicher Treffpunkt, der den Namen „Hayek Plaza“ tragen wird.

AM LIEBSTEN NUR EINE HAUT

Auf die Frage in einem Interview mit Norman Kietzmann anlässlich der Eröffnung des Centre Pompidou in Metz, warum gerade das Dach für ihn so wichtig sei, antwortet Shigeru Ban ganz ohne zu zögern: „Weil für mich bei einem Gebäude das Dach immer wichtiger ist als die Wände. Denn ein Dach erzeugt bereits automatisch einen Raum. Viel entscheidender aber

ist, dass ein Dach nicht nur innen und außen voneinander trennt wie eine Wand, sondern einen Zwischenraum zulässt – eine Art Entweder-oder. Diesen Übergang finde ich sehr spannend. Ich möchte mit meinen Gebäuden innen und außen verbinden.“ Diese Philosophie setzt er beim Bieler Projekt konsequent fort. Am liebsten würde er die Fassaden überhaupt weglassen, meint er. Für die Realisierung in der Uhrenmetropole Biel wird das Büro von Shigeru Ban mit dem Bereich Holz der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau in Biel zusammenarbeiten. Baubeginn ist November 2012. Bis 2014 soll der erste Bauabschnitt fertig sein. Im Sommer 2015 soll der Gebäudekomplex in Betrieb genommen werden können.

Meine Ansicht:
Sto-Fassadendämmsysteme bieten eine Vielfalt an traumhaften Oberflächen.

Ich liebe den kleinen, feinen Unterschied. Daher ist meine Fassade von Sto auch mit keiner anderen zu vergleichen. Die unterschiedlichen Beschichtungen und Oberflächenstrukturen überzeugen mich durch Vielfalt und Qualität. Ein Putz mit Struktur, Glasmosaik oder doch lieber eine metallisch schimmernde Lasur? Meiner Fantasie kann ich damit freien Lauf lassen und Fassadengestaltung wird zum kreativen Erlebnis. Für Sto gibt es eben nichts, was es nicht gibt.

www.sto.at/fassade



sto 

HEUTE PINK, MORGEN GRÜN

Individuelles Design und Gestaltungsmöglichkeiten, die keine Wünsche offen lassen, sind für Planer und Architekten stets von großem Interesse. Mit Senoplan, das sind HPL-Platten, die im Siebdruck mit fast jeder beliebigen Farbe bedruckt werden können, ist dies möglich. So mutieren Fassaden leicht zum Hingucker.



HPL-Platten wurden speziell entwickelt für den Einsatz im Außenbereich, etwa für Balkonbekleidungen oder Fassadenverkleidungen. Fotos: Senova

Feuchtigkeit. Es gibt sie in den unterschiedlichsten Stärken und Abmessungen.

HPL-Platten wurden speziell entwickelt für den Einsatz im Außenbereich, etwa für Balkonbekleidungen oder Fassadenverkleidungen. Unter großem Druck und hoher Temperatur werden Cellulosebahnen mit hochwertigen Harzen imprägniert. Diese Hochdrucklamine (High Pressure Laminate HPL) sind dadurch extrem witterungsbeständig – Sonne, Regen und Feuchte beeinträchtigen weder die Oberfläche noch den Kern. Bei extremer Verschmutzung oder Verunreinigung kann die Platte ohne Gefahr für die Farben einfach gereinigt werden. Senoplan-Universal-Platten haben eine hochverdichtete, geschlossene und seit Jahrzehnten bewährte Melaminharzoberfläche, die das darunterliegende Dekor dauerhaft schützt. Sie entsprechen der EN 438. Dank moderner Siebdrucktechnik sind die Senoplan-Universal-Platten belastbar und beständig gegenüber Hitze und

BESTÄNDIG UND OPTISCH ANSPRECHEND

Besagte Beständigkeit hat nicht nur einen nachhaltigen, sondern auch einen optischen Wert. Farbliche Grenzen sind mit Senoplan quasi passé. Eine Vielzahl von Dekors und Farben erfüllt vor allem auch dekorative Zwecke. Senova unterstützt Planer und Architekten im Bereich Fassadenbekleidung – und bietet in der Bauphase ein optimales Service für alle beteiligten Unternehmen. Die geprüften Produkte überzeugen einerseits mit Qualität und andererseits damit, dass so gut wie jede architektonische Idee umgesetzt werden kann.

SENOVA KUNSTSTOFFE GESMBH & CO KG

Gewerbestraße 12, A-5723 Uttendorf
Tel.: (0 65 63) 20 02 00, Fax: (0 65 63) 200 20 77
E-Mail: office@senova.com
Internet: www.senova.com

MEHR GLAS FÜR GRÖßERE IDEEN

Den Trend hin zu großflächigen Glaslösungen in der Architektur hat man bei Eckelt Glas aus Steyr erkannt. Dabei baut das Unternehmen auf eine Kombination aus fortschrittlicher Technologie und kompromissloser Qualität. Eckelt Glas bietet seit Frühjahr 2010 Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG) im XL-Format von 8 x 3,3 Meter an. Aktuell wird am Maschinenumbau für die Verbundglaslösungen in der Maximalabmessung gearbeitet, die noch im Sommer zur Marktreife gebracht werden. Ab Herbst steht dann auch die Isolierglas-Produktpalette im Großformat zur Verfügung. Das sogenannte XL-Glas wird für höchste Ansprüche gefertigt und schafft nachhaltige Arbeits- und Lebensräume in neuen Dimensionen. Die multifunktionalen Gläser im XL-Format unterstützen innovative Ansätze einer zeitgenössischen Fassadenarchitektur und erlauben größtmögliche Planungsfreiheit. Transparente Strukturen, bereite Glasfronten oder großformatige Fassadenelemente schaffen neuartige Perspektiven. Mit XL-Glas lassen sich spannende Außenverkleidungen realisieren oder repräsentative Portale und Schaufenster gestalten. Durch die übergroße Dimensionierung können Licht und Wärmestrahlung noch effizienter genutzt werden. „Unsere XL-Produkte orientieren sich an den Bedürfnissen der internationalen Spitzenarchitektur und Bauwirtschaft und entsprechen dem Trend multifunktionaler Isolierglaslösungen,



Eckelt Glas bietet seit Frühjahr 2010 Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG) im XL-Format von 8 x 3,3 Meter an. Fotos: Eckelt

die attraktive und nachhaltige Arbeits- und Lebensräume mit viel natürlichem Tageslicht schaffen. Mit dieser Millioneninvestition in die neuen Maschinen positionieren wir Eckelt international als einen der wenigen Anbieter in diesem Segment und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit“, so Dieter Wachauer, Vertriebsleitung von Eckelt.

ECKELT GLAS GMBH

Resthofstraße 18, A-4400 Steyr
Tel.: (0 72 52) 89 40, Fax: (0 72 52) 894 24
Internet: www.eckelt.at

EIN GEBÄUDE MIT „HOHEN“ ANSPRÜCHEN



Tower 185 von Mäckler Architekten. Foto: Wicona

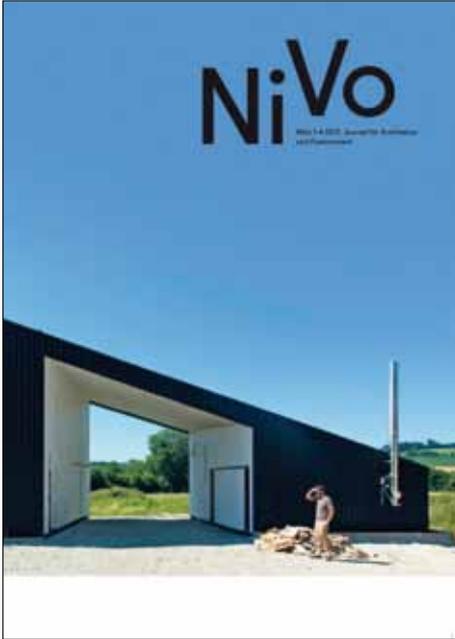
Im Stadtzentrum von Frankfurt steht mit etwa 200 Metern Höhe der Tower 185. Die Architektur des Tower 185 ist eine Arbeit des Büros Prof. Christoph Mäckler Architekten aus Frankfurt am Main. Auf einem hufeisenförmigen Sockelgebäude erhebt sich der eigentliche Turm, der aus drei Segmenten gebildet ist. Das Hochhaus zeigt eine Aluminium-Glas-Fassade und es erscheint von oben nach unten geteilt und nach außen gedreht, um in seiner Mitte einem vollständig verglasten Turm, der Rotunde, auf ovalem Grundriss Raum zu geben. Die Entwicklung und der Bau der Fassaden des Hochhausturms lagen in den Händen der FKN Fassaden GmbH aus Neuenstein und dem Systemhaus Hydro Building Systems, dem Stammhaus für die Wicona-Fassadensysteme. Gemeinsam entwickelten die beiden Partner dafür zwei Typen von Elementfassaden. Sie basieren auf Konstruktionen des Fenstersystems Wicline und des Element-Fassadensystems Wictec EL. Das gläserne mittlere Turmsegment, die Rotunde, wird durch polygonal angeordnete Sonderkonstruktionen auf Basis der Wictec-Pfosten-Riegelfassade in Elementmontage gebildet. Mit diesen beiden Lösungen konnten alle technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Erwartungen erfüllt werden. Sie übertrafen dabei die geforderten Wärmedämmwerte und erreichen einen Ucw-Wert bis 1,3 W/m²K. Beim Schallschutz konnten ebenfalls höhere Werte als geplant erzielt werden.

HYDRO BUILDING SYSTEMS GMBH

Wallerseestraße 49, A-5201 Seekirchen
Tel.: (0 62 12) 20 00, Fax: (0 62 12) 202 36
E-Mail: office@wicona.at, Internet: www.wicona.at

ARCHITEKTUR MIT NIVEAU

Eternit startet mit einem neuen hochwertigen Architekturjournal und setzt damit seine seit den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts bestehende Tradition werkseigener Architekturzeitschriften fort. „NiVo“ heißt die aufwändig gestaltete Zeitschrift, die nun zweimal im Jahr auf Deutsch, Französisch und Englisch mit einer Auflage von 24.000 Stück erscheint.



Cover „NiVo“. Fotos: Eternit



Seite 98: Ein Beitrag über die Giant Interactive Group Headquarters, Shanghai.

FASERZEMENT IM FOKUS

Auf den ersten Blick scheint der Name etwas ungewöhnlich; doch er wurde ganz bewusst gewählt. Einerseits möchte man deutlich machen, dass es sich hier um eine Werkzeitschrift der gesamten Unternehmensgruppe handelt, denn der Titel „NiVo“ setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Ortsnamen Niederurnen (Sitz der Eternit Schweiz AG) und Voecklabruck (Sitz der Eternit-Werke Ludwig Hatschek AG) zusammen. Und außerdem soll die Assoziation mit dem Wort „Niveau“ hergestellt werden, ist dieses doch ein wesentlicher Aspekt der Firmenphilosophie. „Mit diesem Namen wollen wir deutlich machen, dass es sich um das Werkjournal der gesamten Unternehmensgruppe handelt – der FibreCem Holding AG einschließlich ihrer Tochtergesellschaften Eternit (Schweiz) AG mit Swissspearl in Niederurnen, den ESAL-Werken in Slowenien, der FibreCem Deutschland GmbH und den Eternit-Werken Ludwig Hatschek AG in Voecklabruck, Österreich“, wie Anders Holte, Vorstandsvorsitzender der Eternit-Werke Ludwig Hatschek AG, erläutert. In jeder Ausgabe dieser besonders aufwändig gestalteten Zeitschrift sollen architektonisch interessante Faserzementprojekte auf der ganzen Welt vorgestellt werden. „Unser Ziel ist es, in enger Partnerschaft mit Architekten, Designern und Verarbeitern Produkte und Konzepte zu entwickeln, die sowohl funktional als auch ästhetisch überzeugen. Wir wünschen uns, dass ‚NiVo‘ zu einer Plattform für einen intensiven, wechselseitigen Ideenaustausch wird“, fasst Anders Holte, anlässlich der Erstaussgabe die redaktionellen Intentionen der neukonzipierten Werkzeitschrift der FibreCem-Gruppe zusammen.

ARCHITEKTUR UND INDUSTRIEPRODUKT IM ZUSAMMENSPIEL

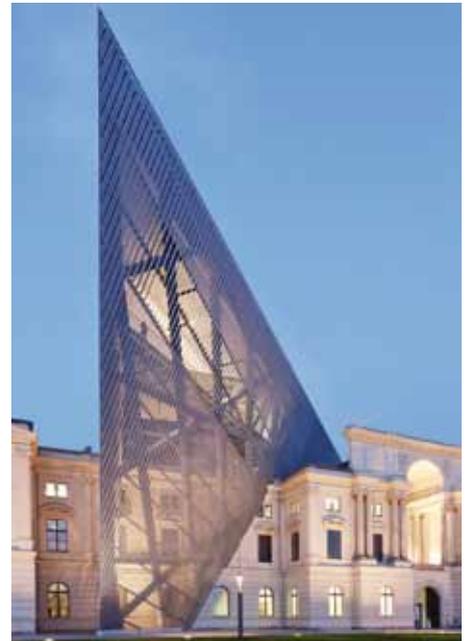
120 Jahre sind seit der Erfindung von Faserzement durch den Österreicher Ludwig Hatschek vergangen. Die qualitativ hochwertigen Faserzementprodukte der Eternit-Gesellschaften, die sich in der FibreCem Holding AG zusammengefunden haben, prägen nicht nur das äußere Erscheinungsbild von Gebäuden in entscheidender Weise, denn von jeher finden sie auch im Innenbereich und im innovativen Möbeldesign Anwendung. Zur Dokumentati-on des beispielhaften Umgangs mit Faserzement wurden bereits seit den Dreißigerjahren werkseigene Architekturpublikationen herausgebracht, wie etwa die Zeitschriften „Eternit im Hoch- und Tiefbau“, die „AC-Revue“, später „ARCH“ (Schweiz) und „91°“ (Österreich). „Es geht aber nicht darum, mit anderen Architekturzeitschriften auf dem Markt zu konkurrieren. Vielmehr wollen wir mit diesem Journal die Wechselbeziehungen zwischen Architektur, Faserzement unserer Firmengruppe, Ästhetik und Bautechnik in den Mittelpunkt rücken“, fasst Holte im Editorial der ersten, erst kürzlich präsentierten, Ausgabe die inhaltlichen Schwerpunkte zusammen.

NIVO

Das Journal für Architektur und Faserzement erscheint zweimal jährlich in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch
 Springer WienNewYork
 ISBN 978-3-7091-1194-9
 Internet: www.nivo-journal.com

DRESDNER KEIL

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde das nach einem Entwurf des Architekten Daniel Libeskind umgebaute und völlig neu gestaltete Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden eröffnet. Auffälligstes Merkmal ist die gläserne Spitze, die den Altbau zerteilt, mit Modellscheiben der Thiele Glas Werk GmbH Wermsdorf. Für optimalen Tageslichteinfall im Altbau sorgt extra klares Glas der Flachglaswerk Radeburg GmbH.



Ein gläsernes Foyer mit Modellscheiben in unterschiedlichen Größen markiert den Übergang zum Dresden-Blick. Fotos: Christoph Seelbach, © ClimaplustSecurit-Partner

Das Militärhistorische Museum nach Plänen von Daniel Libeskind mit seiner markanten Spitze ist das neue architektonische Highlight in Dresden.

Bereits seit der Eröffnung erfreut sich das neue architektonische Highlight Dresdens großen Zuspruchs. Es sind zum einen sicher die heikel-populären Themen Krieg und Militär, die die Menschen locken – aber vor allem dürfte es die Architektur Daniel Libeskinds sein, dessen keilförmiger, asymmetrischer Neubau den massiven, klassisch gegliederten Altbau des Ensembles durchdringt. Eine transparente Fassade aus Metalllamellen überlagert dabei den historischen Baukörper. Der sogenannte Keil stellt einen Einschnitt, eine Störung in das Gebäude dar und verändert nicht nur die äußere Gestalt, sondern auch das innere Raumgefüge grundlegend. Seine Räume folgen ihrer Funktion und stehen in klarem Kontrast zu dem starren, horizontal ausgerichteten Säulenraster des Altbaus. Immer wieder durchbricht der Neubau den Altbau und eröffnet dem Besucher durch seine gläserne, transparente Struktur auf allen Ebenen überraschende räumliche Verschränkungen und Ausblicke.

So eröffnet der Neubau, dreißig Meter hoch und damit acht Meter mehr als die säulenverzierte Triumphbogenfront des Mittelflügels, aus der Spitze des Keils einen interessanten und neuen Blick auf Dresden. Auch hier liegt Symbolik im Entwurf. Die Spitze des Keils verweist auf die Stelle an der in der Nacht vom 13. Februar 1945 die ersten Bomben der Alliierten Luftangriffe einschlugen. Der Besucher wird auf die schwierige Geschichte der Stadt verwiesen und sieht gleichzeitig mit neuer Perspektive auf ein sich stetig entwickelndes Dresden. Für den Aufbau der gläsernen Spitze fertigte der ClimaplustSecurit-Partner Thiele Glas Werk

GmbH Wermsdorf rund 250 Quadratmeter Isolier-, Sonnenschutz- und Sicherheitsgläser, zum Großteil als Modellscheiben. Jede Scheibe hat unterschiedliche Maße, die größte weist Abmessungen von 4.445 x 1.134 Millimeter auf. Für die Fenster im bestehenden Altbau produzierte die Flachglaswerk Radeburg GmbH rund 790 Quadratmeter extra klares Glas SGG Cool-Lite SKN 074 mit Alarmspinne und Sonnenschutzbeschichtung. Die Brandschutzanforderungen an einen Teil der historischen Fenster wurden mit Brandschutzisolierverglasung der Vetrotech Saint-Gobain erfüllt. Dafür wurden die gleichen Sonnenschutzschichten und Basisgläser verwendet wie für die restlichen Gläser, sodass es keine optischen Unterschiede gibt. Mit insgesamt 20.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche ist das MHM das größte Museum in Deutschland. Die Ausstellung agiert dabei äußerst geschickt mit unterschiedlichen Arten von Räumen. Die Farbgebung und die Gestaltung der Vitrinen unterscheidet sich in den historischen Hallen grundlegend von der im Neubau – dennoch zieht sich eine ähnliche Atmosphäre durch die gesamte Ausstellung. Inhaltlich gelingt der Spagat, das brisante Thema Krieg abzubilden und nirgendwo zu verniedlichen oder allzu sehr zu abstrahieren – und sich doch gleichzeitig von der aufdringlichen Symbolik der Architektur abzusetzen.

THIELE GLAS WERK GMBH
 Zeppelinstraße 1, D-04779 Wermsdorf
 Tel.: (00 49 34 364) 88 0-0
 Fax: (00 49 34 364) 88 0-88
 Internet: www.climaplust-securit.com

ENERGIENEUTRAL BAUEN

Ein überzeugendes Energiekonzept entwickelten Architekten und Ingenieure für die Null-Energie-Häuser der Wohnanlage „bomenbuurt“ in der niederländischen Gemeinde Ulft: Die ungedämmten Wintergärten fungieren als klimaausgleichende Wärmepuffer und tragen sowohl zur Erwärmung der Wohnungen und zum sparsamen Umgang mit Energie bei. Erste Messungen haben gezeigt, dass bei Außentemperaturen von minus vier Grad bei Sonneneinstrahlung eine angenehme Innentemperatur von 20 bis 25 Grad erzielt wird.



Wohnanlage „bomenbuurt“ von Architekturbüro ARX. Foto: Solarlux Austria

EIN ORT MIT ZUKUNFT

Energieneutrales Bauen und Wohnen mit minimaler Umweltbelastung stand im Mittelpunkt des Architektenwettbewerbs zur Realisierung dieses Wohnbaus. Neben dessen städtebaulicher Einbindung war für die Kombination energieneutraler Zweifamilienhäuser und Null-Energie-Wohnungen als Mietobjekte eine abwechslungsreiche Architektur gefordert, die Form- und Materialmix, Verwendung ökologischer Baustoffe sowie nachhaltige Gebäudetechnik kennzeichnet. Außerdem gefordert: behindertengerechte Ausstattung mit großzügigen Türen und Lift für die oberen Etagen sowie breite Straßen mit viel Begrünung und Sitzgelegenheiten, die soziale Netzwerke im Wohnumfeld ermöglichen.

NULL-ENERGIE-WOHNEN

Das Architekturbüro ARX aus Hengelo, das als Gewinner aus dem Wettbewerb hervorging, schuf mit „bomenbuurt“ eine attraktive Null-Energie-Wohnsiedlung für Mieter und Wohnungseigentümer. 61 nach Süden ausgerichtete Wohnungen wurden mit drei völlig unterschiedlichen Doppelhaustypen realisiert. Die ansprechenden, von der Architektur her sehr unterschiedlichen Doppelhäuser sind durch Fotovoltaikmodule auf den Dächern und die Nutzung von Erdwärme und zweigeschoßigen Wintergärten, die als zusätzliche Wärmepuffer dienen, völlig autark von der

Energieversorgung. Die Erdwärme als auch die vorgewärmte Luft aus den Wintergärten wird effizient zur Erwärmung der Wohnräume genutzt. Durch die sehr kompakte Bauweise sollen die Gebäude möglichst wenig Energie verlieren. Den zweigeschoßigen Wintergarten mit 17,5 Quadratmetern Fläche konzipierte man als ungedämmte Konstruktion, er wurde zur Gewinnung passiver Solarenergie an der Südseite der Häuser angebaut. Er bezieht die oberen Fenster der Wohnungen mit ein, die Firsthöhe beträgt hier imposante 6,37 Meter. Auf 2,50 Metern Höhe ist innenliegend am Haus ein Baldachin als Sonnen- und Blendenschutz angebracht.

PRODUKTDDETAILS ZUM WINTERGARTEN

Für die Dachkonstruktion kam das ungedämmte Solarlux-Dachsystem SDL Ambition aus Aluminium mit Einfachverglasung zum Einsatz, das hier mit einer Neigung von 35 Grad realisiert wurde. Die außenliegende Statik ermöglicht vielfältige Konstruktionen, auch über die Standardtypen hinaus. Die Be-

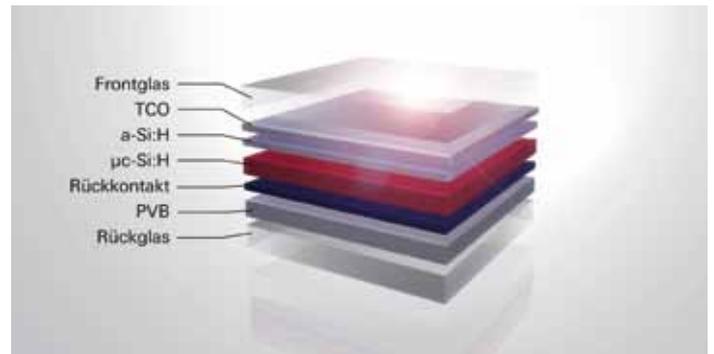
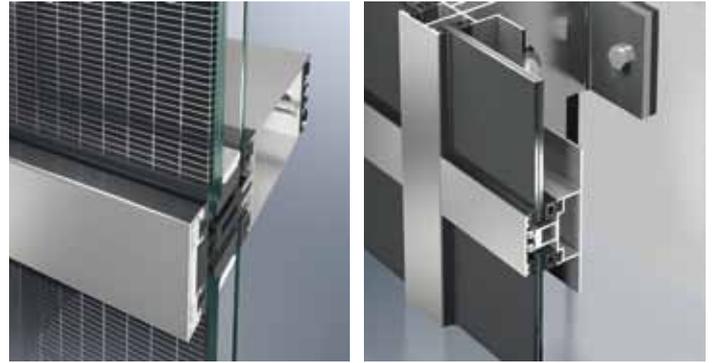
lüftung des Wintergartens erfolgt über integrierte Dachfenster, die automatisch öffnen und schließen. Durch Stahlarmierung in Sparren und Traufe erzielt das Dachsystem eine hohe Tragfähigkeit mit maximalen Stützweiten. Ferner gewährleistet der hohe Vorfertigungsgrad kurze Montagezeiten und führt zu einer erheblichen Kostenreduzierung. Kombiniert wurde die Dachkonstruktion auf Wunsch der Bauherren im senkrechten Bereich mit einer Festverglasung vom Typ SL 45. Das ungedämmte Aluminiumsystem besteht aus schmalen Rahmenprofilen und bietet durch umlaufende Dichtungen in zwei Ebenen eine hohe Regen- und Winddichtigkeit. Die stabilen Hohlkammerprofile mit einer Bautiefe von 45 Millimetern sind mit massiven Eckverbindungen ausgestattet – verpresst und verklebt – und gewährleisten so eine größtmögliche Stabilität. Als Zugang zum Wintergarten wurde eine Doppeldrehtür aus dem gleichen Profilsystem integriert. „bomenbuurt“ ist im wörtlichen und übertragenen Sinne eine „Grünfläche“ für Menschen, die sich entschieden haben, bewusst zu leben. Der Solarlux-Wintergarten ist dabei nicht nur Lieblingsplatz für die Bewohner, sondern wesentlicher, konstruktiver Bestandteil des energieneutralen Gesamtkonzeptes.

SOLARLUX AUSTRIA GMBH

Tel.: (00 43 512) 20 90 23, Fax: (00 43 512) 90 81 61

E-Mail: info@solarlux.at

Internet: www.solarlux.at



Fotos: Alukönigstahl

EFFIZIENT UND ARCHITEKTONISCH ANSPRUCHSVOLL

Eine bisher unerreichte Energiebilanz und eine tiefdunkle brillante Optik kennzeichnen die neue Dünnschichtgeneration Schüco ProSol TF+. Aufgrund seiner Zellstruktur weist das Multilayer-Dünnschichtmodul einen im Vergleich zu herkömmlichen Dünnschichtmodulen deutlich verbesserten Zell-Wirkungsgrad auf und bietet somit einen höheren Solarertrag.

Aber das so erreichte Energieplus verbessert nicht nur die Preis-Leistungs-Bilanz, sondern eröffnet außerdem auch der Fassadengestaltung ungeahnte Möglichkeiten. Auf Gebäude entfallen 40 Prozent des Energiebedarfs und der damit verbundenen CO₂-Emissionen. Ein großes Potenzial für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen liegt im Bereich dezentraler Energiegewinnung. Mit dem neuen Fenster- und Fassadenmodul Schüco ProSol TF+ hat AlukönigStahl eine effiziente Art der umweltfreundlichen Energiegewinnung in Kombination mit architektonisch anspruchsvoller Fassadengestaltung entwickelt. Die tiefdunkle brillante Optik der Dünnschichtmodule beruht auf einer hochleistungsfähigen Multilayer-Zellstruktur, die eine Leistung von 80 Wp/m² erwarten lässt.

GESTALTUNGSFREIHEIT

Der Transparenzgrad reicht von opak bis semitransparent in Schritten von je fünf Prozentpunkten bis maximal 25 Prozent. So wird ein hoher Außenbezug erreicht, während dennoch Strom gewonnen wird. Die Mindestgröße der Aufmaßmodule liegt bei 200 x 300 mm (b x h) und reicht bis zu 2.200 x 2.600 mm. Als Patchwork sind maximale Größen bis 2.000 x 4.000 Millimetern möglich. Das aus Glas- und Siliziumschichten sowie Laminatfolie bestehende Modul hat eine

Mindestdicke von acht Millimetern. Hierbei ist das Frontglas mit 3,2 Millimetern Stärke fix und das Rückglas je nach statischen Anforderungen variabel. Strom entsteht durch die Umwandlung des Sonnenlichts in der amorphen und der mikrokristallinen Siliziumschicht. Die Kombination beider Schichten nutzt das dargebotene Lichtspektrum optimal. Aus Rück- und Frontglas sowie den elektrisch wirksamen Siliziumschichten entsteht mithilfe von speziellen Laminatfolien (PVB) ein fester Verbund.

Ob standardisierte oder individuelle Lösung – Form, Größe, Transparenz und Struktur von Schüco ProSol TF+ ermöglichen neue kreative Gestaltungsspielräume: Eingesetzt als Isolierglas in Warmfassaden, Fenstern, Türen und Schiebeelementen, schafft das neue Dünnschichtmodul mit seinen variablen Transparenzgraden eine angenehme Tageslichtanbindung. Die Kaltfassade mit ProSol TF+ repräsentiert eine optisch sehr ansprechende, hocheffiziente und gleichzeitig flexible Systemlösung zur Integration von Dünnschichttechnologie in großflächige, opake Fassaden.

ALUKÖNIGSTAHL GMBH

Goldschlagstraße 87–89, 1150 Wien
Tel.: (01) 98 130-0, Fax: (01) 98 130-64
E-Mail: office@alukoenigstahl.com
Internet: www.alukoenigstahl.com

DAUERHAFT UND KORROSIONSBESTÄNDIG



Zwei schwimmende Ferienhäuser außergewöhnlicher Architektur ankern derzeit vor dem Südufer des deutschen Geierswalder Sees. Insgesamt sechs Jahre Planungs- und Entwicklungsarbeit investierte das Bauträger- und Architekten-Geschwisterpaar Wilde in die schwimmenden Häuser des Lausitz Resorts. Mit großer Sorgfalt wurden alle bautechnische Raffinessen wie das modulare Binnenkoppelpon-tonsystem perfektioniert, um die Glas-Stahl-Konstruktionen sicher auf dem Wasser tragen zu können. Doch eine Frage blieb zunächst ungelöst: Das Wasser des Geierswalder Sees, in ehemaligen Braunkohlegruben künstlich angelegt, weist einen niedrigen pH-Wert auf, was bei Baumaterialien zu Korrosion und damit zu großen Problemen führen kann. Riesigen Sonnensegeln gleich wölben sich Dach und Fassade über die rundum verglasten Stahlkonstruktionen. Für die Dachhülle wählte man ein Material, das die entsprechende Flexibilität und Biegung in der Montage gewährt und außerdem dem sauren Wasser standhält. Die Wahl fiel letztlich auf eine Prefalz-Aluminiumfassade als perfekte, langlebige und formschöne Lösung.

In der Farbe Silbermetallic fügt sich Prefalz optisch perfekt in das Gesamtbild der modernen Stahl-Glas-Konstruktion. Die hohe Material- und Verarbeitungsflexibilität ermöglichte die formgerechte Eindeckung in höchster Qualität, genau so, wie von den Architekten vorgesehen. Den beiden aktuell gebauten Häusern werden in den nächsten Jahren noch weitere folgen – natürlich wieder mit einer langlebigen Prefalz-Fassade.

Aluminium besticht durch seine korrosionsbeständige, bruch sichere Materialeigenschaft und lange Lebensdauer.



Lausitz Resorts, Architekturbüro Wilde. Fotos: Werner Huthmacher

Damit die besondere Tonnenform des Daches ebenfalls in dieser hohen Qualität verwirklicht werden konnte, entschied man sich für den Einsatz einer Doppelstehfalztechnik/Spiegeldeckung mit einer normalen Untergrundscha-lung. Durch eine entsprechend enge Anordnung der Haften, konnte zudem eine sehr hohe Windlastsicherheit erzielt werden. Die Querfälze wurden hierbei mit Haften gesichert. Auch der erhöhten Feuchtigkeit konnte durch die sorgsame Verlegung auf Wierrfasergelege bzw. Drainagematte begegnet werden.

PREFA ALUMINIUMPRODUKTE GMBH

Werkstraße 1, A-3182 Markt/Lilienfeld

Tel.: (027 62) 502-836, E-Mail: veronika.roll@prefa.com

Internet: www.prefa.com

HOCHGEDÄMMT. KRISTALLKLAR. SICHER.

Das Gebäude mit dem bildhaften Namen „Kristallen“ – Dänisch für Kristall – ein auffälliger, skulpturaler Entwurf aus der Feder des dänischen Architekturbüros Schmidt Hammer Lassen Architects, liegt prominent mit Blick auf den Hafen, eingebettet zwischen alten Backsteingebäuden und moderner Glasarchitektur. In Höhe und Volumen der umgebenden Bebauung angepasst, zieht es mit seinem dynamischen Erscheinungsbild, das von der gläsernen Hülle geprägt wird, die Blicke auf sich. Je nach Lichteinfall wirken die Fassadenelemente unterschiedlich transparent oder reflektierend. Für einen offenen, stützenfreien Innenraum zur flexiblen Nutzung befindet sich die komplexe Tragkonstruktion des Gebäudes direkt hinter der Fassade im Innenraum. Zu Rauten verschweißte Stahlprofile tragen die Lasten ab und steifen das Gebäude aus. An der Außenseite des Stahlgeflechts übernimmt eine Pfosten-Riegel-Konstruktion mit einer zweischaligen Glasfassade die raumabschließende Funktion. Hier kam das Gewe-therm®-Dreifach-Multifunktionsglas von Schollglas zum Einsatz, das effektiven Wärmeschutz bietet. Die Gläser sind zusätzlich mit einem TGI-Randverbund ausgerüstet, das den thermischen Übergang von Rahmen zu Glas und reduziert. In „Kristallen“ wurde Gewe-therm® sun mit der



„Kristallen“ von Schmidt Hammer Lassen Architects. Foto: Adam Mørk

High-Selective-Beschichtung Planistar 70/40 realisiert. Als zweite Fassadenschicht ist dem Bau eine Glashülle aus den Verbundsicherheitsgläsern Gewe-safe®, aus Einscheibensicherheitsgläsern Gewe-dur®, in einer Aluminiumkonstruktion vorgehängt. Ein Teil der zirka 2.000 Scheiben ist auf der Außenseite im keramischen Siebdruckverfahren bedruckt. 36 verschiedene weiße Punktraster-Kombinationen lassen die Fassade unterschiedlich transparent wirken.

SCHOLLGLAS GMBH

Schollstraße 4, D-30890 Barsinghausen

Tel.: (00 49 51 05) 777-0, Fax: (00 49 51 05) 777-262 25

E-Mail: info@schollglas.com, Internet: www.schollglas.com

DYNAMISCHE FASSADE

Nach den Plänen des preisgekrönten Büros Barkow Leibinger Architekten Hinter dem Berliner Hauptbahnhof entsteht das Bürogebäude „Tour Total“, die neue Hauptverwaltung des französischen Mineralölkonzerns Total.

Dominierendes Merkmal des schlanken und an seiner Längsseite leicht geknickten Hochhauses ist die Fassade, die aus dreidimensionalen, teilweise sehr filigranen vorgehängten 1.395 Betonbauteilen besteht.

Als Grundelement für die Fassade des 17-geschoßigen Tour Total haben die Architekten ein sogenanntes „K-Modul“

entwickelt, jedes aus zwei dreidimensionalen Elementen zusammensetzt. Ein „KModul“ reicht über zwei Geschoße und misst 7,35 m x 2,40 Meter. Im Verlauf ihres diagonalen Grats, mit dem sie das „K“ formen, unterscheiden sich die einzelnen Module. Um bis zu 25 Zentimeter variiert die maximale Tiefe eines Elements. Die plastische Struktur der Gesamtfassade entsteht durch die gespiegelte und seitlich zueinander versetzte Platzierung der Module.

Jeder einzelne Produktionsschritt sowohl statisch, fertigungsspezifisch als auch logistisch sowie die Montage waren bis ins kleinste Detail definiert. Der für die Module erforderliche Architekturbeton aus Weißzement wurde auf einer eigens dafür eingerichteten Mischanlage hergestellt. Als letzter Arbeitsgang wurden die Elemente an der Oberfläche gesäuert. Das Säuern schließlich verleiht der Struktur aus Weißzement und Quarzkies eine marmorhafte Eleganz.

In der Baubeschreibung heißt es, die dynamische Fassade solle wie ein Medium zwischen Gebäude und Stadt vermitteln. „Wiederholung und Variation eines Betonfertigteilmoduls lösen die Strenge der Rasterfassade auf. Die hellen Betonelemente überziehen den Baukörper mit einem plastischen Linienverlauf, der die Wirkung von Licht und Schatten auf der Fassade verstärkt.



Oben: Dreidimensionale, teilweise filigrane vorgehängte Betonbauteile dominieren die Fassade. Rechts: Hinter dem Berliner Hauptbahnhof entsteht die neue Hauptverwaltung des französischen Mineralölkonzerns Total. Fotos: Westag Getalit

WESTAG & GETALIT AG

Hellweg 15, D-33378 Rheda-Wiedenbrück

Tel.: (49 52 42) 17-0, Fax: (00 49 52 42) 17-750 00

Internet: www.westag-getalit.de

MONOLITH MIT TRADITION

Stufenlose, glatte Dächer begeistern Architekten und Bauherren gleichermaßen. Eine Lösung für diese gestalterische Idee ist die Symmetrische Deckung aus großen Schieferplatten. Sie ermöglicht es, Fassaden und Dächer aus einem Material völlig glatt als Monolith zu bauen.



*In der Reihe, aus der Reihe: Metamorphose eines kleinen Siedlungshauses. Es ist zwar gleich wie zuvor, aber auch maximal anders.
Foto: Rathscheck Schiefer*

Beim Umbau eines Wohnhauses in Grevenbroich bei Düsseldorf sorgt Schiefer nun für die besondere Ausstrahlung des Gebäudes. Das bewährte Naturgestein bietet viele Facetten von hellen bis dunklen, von blaugrauen bis grünen, von bruchrauen bis geschliffenen Oberflächen und einen seidigen Glanz, der je nach Licht und Jahreszeit lebhaftere Farbspiele entwickelt. Der neue Schiefermantel wurde in Form einer zweiten Haut über das alte Haus gestülpt. Damit dies gelingen konnte, mussten Dachüberstände, Fensterbänke und Rinnen quasi geplant werden. Sie wurden umgebaut und liegen jetzt hinter der Schieferfassade. Die neue Schieferhülle ist auf einer 220 Millimeter auskragenden Aluminiumunterkonstruktion montiert. Dazwischen ist Platz für 160 Millimeter Mineralwolldämmung und die bewährte Hinterlüftung. Das neue Dach erhielt eine 200 mm dicke Vollsparrendämmung und ein wasserdichtes Unterdach.

DIE KUNST DER FUGE

Prägend für die Sanierung ist die Symmetrische Deckung aus 60 x 30 Zentimeter und ein Zentimeter dicken Schieferplatten von Rathscheck Schiefer. Diese neue Deckart basiert auf einem exakten System von ein Zentimeter breiten Kreuzfugen. Hinter der hochwärmegeämmten hinterlüfteten Fassade stellt sich auf diese Weise ein sehr gutes Klima ein. Feuchtigkeit – egal woher – kann problemlos trocknen. Das System ist so zuverlässig, dass es bei diesem Haus auch für das Dach gewählt wurde. Das Regenwasser, das durch die

offenen Fugen der Dachdeckung hindurchfließt, fällt auf ein wasserdichtes Unterdach und wird in einer verborgenen Regenrinne aufgefangen. Die unsichtbare Regenrinne ist 15 x 15 Zentimeter groß und komplett in das wasserdichte Unterdach integriert.

PURISTISCHE ARCHITEKTUR

Das 1947 errichtete, nur 80 Quadratmeter große Häuschen war beim Kauf 2009 noch gut in Schuss. So fiel die Entscheidung, die Bausubstanz weitgehend zu erhalten und zum großen Garten hin auf insgesamt 148 Quadratmeter auszubauen. Die Erweiterung aus zwei Kuben ist quasi als Erdgeschoß-Durchdringung des Altbaus konzipiert. Auf diesem Anbau steht eine ebenfalls neuerrichtete große hölzerne Gaube, die das Dachgeschoß erweitert. So entstand im Erdgeschoß ein neues großes Wohnzimmer und im Dachgeschoß mehr Platz für ein Schlafzimmer. Die Anbauten sind mit sibirischem Lärchenholz bekleidet. Beide Materialien, Schiefer und Holz, harmonisieren toll miteinander, insbesondere weil der feine seidige Glanz des Schiefers die eingegrünte Umgebung widerspiegelt und die verschiedenen geneigten und ausgerichteten Schieferflächen sich damit sozusagen dem Farbbild des Umfeldes anpassen.

RATHSCHECK SCHIEFER UND DACH-SYSTEME

St.-Barbara-Straße 3, D-56727 Mayen-Katzenberg
Tel.: (00 49 26 51) 95 50, Fax: (00 49 26 51) 95 51 00
E-Mail: info@rathscheck.de, Internet: www.rathscheck.de

SCHILLERNDER BLICKFANG

Den Ausdruck „gelber Engel“ kennt in Deutschland jedes Kind, den Automobilclub ADAC. Seit kurzem ist die neue Zentrale in Münchens Westen in Betrieb, die alle 2.400 Mitarbeiter unter einem Dach vereint. Der beeindruckende Komplex besteht aus einem fünfstöckigen geschwungenen Sockelbau, aus dem ein 18 Stockwerke hoher Büroturm aus



ipasol neutral 70/39 Sonnenschutzglas: schützt vor Aufheizen und lässt viel Tageslicht hinein. Foto: Stefan Liebl, Dillingen

Glas und Stahl aufragt – ein vielfarbig schillernder Blickfang in Münchens Skyline. In Fassade und Glasdach sorgen ipasol Sonnenschutzglas und iplus E Wärmedämmglas von Interpane für Schutz vor sommerlicher Überhitzung und effektive Wärmedämmung.

Auf einer Bruttogeschoßfläche von 129.500 Quadratmetern arbeiten die Mitarbeiter aller Unternehmensbereiche in einem von architektonischer Offenheit geprägten Ambiente.

Die das zentrale Foyer überspannende gläserne Dachkonstruktion flutet jeden Winkel mit Tageslicht und erlaubt den Ausblick auf die Fassade des mehr als 92 Meter hohen Büroturms. Hier kommt ipasol platin 25/15 Sonnenschutzglas (g-Wert: 15%) von Interpane zum Einsatz, das den Klimatisierungsaufwand erheblich reduziert. Die Tageslichttransmission liegt mit TV = 25 Prozent ebenfalls niedrig. Der Isolierglasaufbau im Dach besteht wegen der hohen Sicherheitsanforderungen außen aus Einscheibensicherheitsglas mit Heat-Soak-Test (ESG-H) und innen aus Verbundsicherheitsglas (VSG); die Außenscheibe wurde zusätzlich mit einem Siebdruck versehen.

Die Entwurfsarchitekten von Sauerbruch Hutton (Berlin) konzipierten eine Verbundfensterfassade mit raumseitiger Isolierverglasung. Außen ist der Isolierverglasung eine durch Siebdrucktechnik veredelte Einfachverglasung vorgelagert, so dass eine permanente Hinterlüftung stattfindet. Die Öffnungsflügel der Fenster können manuell bedient werden – eine vorgelagerte Volumenstromregelanlage begrenzt jedoch die Zuluftmenge. Farbige Profile und teilflächiger Siebdruck auf der Verglasung lassen das Gebäude in 22 verschiedenen Farbtönen schillern. Die Isolierverglasung sorgt für optimales Raumklima, Verendung fanden ipasol neutral 70/39 Sonnenschutz- und iplus E Wärmedämmglas. ipasol neutral bietet neutrale Durchsicht, viel Tageslicht und hohen Sonnenschutz.

INTERPANE GLASINDUSTRIE AG

D-37697 Lauenförde

Tel: (00 49 52 73) 809-0, Fax: (00 49 52 73) 809-238

E-Mail: ag@interpane.com

Internet: www.interpane.com

IXL GLAS

■ 8 x 3,3 m

■ NEUE
DIMENSIONEN

■ GRENZENLOSE
VISIONEN

■ www.eckelt.at/xlglas



TOP ON THE JOB

Die wichtigsten Hersteller aus dem Fassadenbereich auf einen Blick

DACH

BRAMAC DACHSYSTEME INTERNATIONAL GES.M.B.H.,

Bramacstraße 9, A-3380 Pöchlarn, Tel.: (0 27 57) 40 10-0,
Fax: (0 27 57) 40 10-60, E-Mail: mk@bramac.com,
Internet: www.bramac.at

CORUS BAUSYSTEME GMBH, Bruckner Büro Center, Honauerstr. 2,
A-4020 Linz, Tel.: (07 32) 78 61 14, Fax: (07 32) 78 61 15, E-Mail:
kalzip.austria@corusgroup.com, Internet: www.kalzip.com

PREFA ALUMINIUMPRODUKTE GES. M. B. H., Werkstraße 1,
A-3182 Markt/Lilienfeld, Tel.: (0 27 62) 502-0,
E-Mail: office@prefa.at, Internet: www.prefarch.at

RATHSCHECK SCHIEFER UND DACH-SYSTEME, St.-Barbara-
Straße 3, D-56707 Mayen-Katzenberg, Tel.: (00 49 26 51) 955-0,
Fax: (00 49 26 51) 955-100, E-Mail: info@rathscheck.de,
Internet: www.rathscheck.de, www.schiefer.de

ROTO DACH- UND SOLARTECHNOLOGIE, Fabrikstraße 3, A-3381
Golling, Tel.: (0 278 57) 213 13, E-Mail: info-oesterreich@roto-
frank.com, Internet: www.roto-frank.com

TONDACH GLEINSTÄTTEN AG, A-8443 Gleinstätten, Tel.: (0 34 57)
22 18, Fax: (034 57) 22 18-22, E-Mail: office@tondach.at,
Internet: www.tondach.at

FASSADE

BAUPRODUKTE

ARGETON GMBH, Oldenburger Allee 26, D-30659 Hannover,
Tel.: (00 49 511) 61 07 08 20, Fax: (00 49 511) 61 44 03,
E-Mail: info@argeton.com, Internet: www.argeton.com

BAUMIT BAUSTOFFE GES. M. B. H., Rettenbach 143,
A-4820 Bad Ischl, Tel.: (0 61 32) 273 01-0, Fax: (0 61 32) 271 64,
E-Mail: office@ischl.baumit.com, Internet: www.baumit.com

KNAPP GMBH ÖSTERREICH, Peter-Mitterhofer-Straße 4,
A-3300 Amstetten, Tel.: (0 74 72) 61 282-0, Fax: (0 74 72) 64 201,
Internet: www.knapp-verbinder.com

BETON + ZEMENTFASERPLATTEN

ETERNIT WERKE LUDWIG HATSCHKE AG, Eternitstraße 34,
A-4840 Vöcklabruck, Tel.: (0 76 72) 707-0, Fax: (0 76 72) 751 92,
E-Mail: office@eternit.at, Internet: www.eternit.at

RIEDER SMART ELEMENTS GMBH, Mühlenweg 22,
A-5751 Maishofen, Tel.: (0 65 42) 690-151, Fax: (0 65 42) 690-329,
E-Mail: office@rieder.cc, Internet: www.rieder.cc

WESTAG & GETALIT AG, Hellweg 15, D-33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: (49 52 42) 17-0, Fax: (00 49 52 42) 17-750 00
Internet: www.westag-getalit.de

DÄMMUNG

AUSTROTHERM GMBH, Friedrich-Schmid-Straße 165,
A-2754 Wopfing, Tel.: (0 26 33) 401, Fax: (0 26 33) 401-270,
E-Mail: info@austrotherm.at, Internet: www.austrotherm.com

COMPACFOAM GMBH, Porzellangasse 22/1/11,
A-1090 Wien, Tel.: (07 20) 89 00 92, Fax: (07 20) 89 00 92-50
Internet: www.compacfoam.com

ISOCELL VERTRIEBS GMBH, Bahnhofstraße 36, 5202 Neumarkt
am Wallersee, Tel.: (062 16) 41 08-0, Fax: (062 16) 79 79,
E-Mail: office@isocell.at, Internet: www.isocell.at

WOPFINGER BAUSTOFFINDUSTRIE GMBH, Wopfing 156,
2754 Waldegg, Tel.: (0 26 33) 400-0, Fax: (0 26 33) 400-266,
E-Mail: office@wopfinger.baumit.com, Internet: www.baumit.com

FASSADENSYSTEME

DOLZER & PARTNER OG, Beutlmayrweg 3, A-4020 Linz,
Tel.: (07 32) 68 03 91, E-Mail: office@dolzer.at,
Internet: www.dolzer.at

GEVELTECHNIEK, Loch 126a, NL-5504 RP Veldhoven, Tel.: (040) 230
74 74, Fax: (040) 253 82 85, E-Mail: info@hurksgeveltechniek.nl,
Internet: www.hurks-geveltechniek.nl, www.bloomframe.nl

TRIMO ÖSTERREICH, St. Veiter Straße 34/3, A-9020 Klagenfurt
Tel.: (06 64) 514 13 68, E-Mail: trimo@trimo.at,
Internet: www.trimo.at

FENSTERPROFILE/FENSTER UND TÜREN

VELUX ÖSTERREICH GMBH, Veluxstraße 1, A-2120 Wolkersdorf,
Tel.: (0 22 45) 32 35-0, E-Mail: office.v-a@velux.com,
Internet: www.velux.com

GLAS

CONCENTA HOLDING GMBH, Im Südpark 205, A-4030 Linz
Tel.: (07 32) 32 11 15, Fax: (07 32) 32 11 15-100,
E-Mail: linz@concenta.at, Internet: www.concenta.at

ECKELT GLAS GMBH, Resthofstraße 18, A-4400 Steyr,
Tel.: (0 72 52) 894-0, Fax: (0 7252) 894-24,
E-Mail: office@eckelt.at, Internet: www.eckelt.at

ECONTROL-GLAS GMBH & CO. KG, Otto-Erbert-Str. 8,
D-08527 Plauen, Tel.: (00 49 37 41) 148 20-0,
Fax: (00 49 37 41) 148 20-150, E-Mail: info@econtrol-glas.de,
Internet: www.econtrol-glas.de

EUROGLAS GMBH, Dammühlenweg 60, D-39340 Haldensleben,
Tel.: (00 49 39 04) 638-0, Fax: (00 49 39 04) 638-100, E-Mail:
haldensleben@euroglas.com, Internet: www.euroglas.com

GLAS MARTE GMBH, Brachsenweg 39, A-6900 Brengenz,
Tel.: (0 55 74) 67 22-0, Fax: (0 55 74) 67 22-55,
E-Mail: glas@glasmarte.at, Internet: www.glasmarte.at

INTERPANE ISOLIERGLASGESELLSCHAFT M. B. H. & CO. KG,
Heidegasse 45, A-7111 Parndorf, Tel.: (0 21 66) 23 25-0,
Fax: (0 21 66) 23 25-30, E-Mail: info@pdf.interpane.net,
Internet: www.interpane.net

JOH. SPRINZ GMBH & CO. KG, Lagerstraße 13, D-88287 Grünkraut-
Gullen, Tel.: (00 49 751) 379-0, Fax: (00 49 751) 379-44,
E-Mail: info@glas-sprinz.de, Internet: www.glas-sprinz.de

OKALUX GMBH, Am Jöspershecklein 1, D-97828 Markttheidenfeld,
Tel.: (00 49 93 91) 900-0, Fax: (00 49 93 91) 900-100,
E-Mail: info@okalux.de, Internet: www.okalux.com

SAINT GOBAIN OBERLAND AG, Division Bauglas,
Siemensstraße 1, D-56422 Wirges, Tel.: (00 49 260) 26 81-0,
Fax: (00 49 260) 26 81-425, E-Mail: info.solaris-glasstein@
saint-gobain.com, Internet: www.solaris-glasstein.de

SCHOLLGLAS GMBH, Schollstraße 4, D-30890 Barsinghausen
Tel.: (00 49 51 05) 777-0, Fax: (00 49 51 05) 777-262 25
E-Mail: info@schollglas.com, Internet: www.schollglas.com

SCHOTT AUSTRIA GMBH, Brünner Straße 73, A-1210 Wien,
Tel.: (01) 290 17 56, Fax: (01) 290 17 56-20, E-Mail:
info.austria@schott.com, Internet: www.schott.com/austria

SOLARLUX ALUMINIUM SYSTEME GMBH, Gewerbepark 9-11,
D-49143 Bissendorf, Tel.: (00 49 54 02) 400-0, Fax: (00 49 54 02)
400-200, E-Mail: info@solarlux.de, Internet: www.solarlux.de

STEINDL GLAS GMBH, Gries 303, A-6361 Itter, Tel.: (0 53 35) 39 00,
Fax: (0 53 35) 39 00-35, Internet: www.steindlglas.com

VETROTECH SAINT-GOBAIN INT. AG, Siegfried-Marcus-Straße 1,
A-4403 Steyr, Tel.: (0 72 52) 90 90 90, Fax: (0 72 52) 90 90 99,
E-Mail: infoVSGC.vetrotech@saint-gobain.com,
Internet: www.vetrotech.at

HOLZ

INITIATIVE MASSIVHOLZPLATTE, Schwarzenbergplatz 4,
A-1037 Wien, Tel.: (01) 712 26 01-0, Fax: (01) 713 03 09,
Internet: www.massivholzplatte.com

ÖSTERREICHISCHER HOLZLEIMBAUVERBAND, Schwarzenberg-
platz 4, A-1037 Wien, Tel.: (01) 712 26 01-25, Fax: (01) 713 03 09,
E-Mail: office@holzleimbau.at, Internet: www.holzleimbau.at

KERAMIKFASSADEN

ARGETON GMBH, Oldenburger Allee 26, D-30659 Hannover,
Tel.: (00 49 511) 61 07 08 20, Fax: (00 49 511) 61 44 03,
E-Mail: info@argeton.com, Internet: www.argeton.com

CREATON AG, Dillinger Straße 60, D-86637 Wertingen,
Tel.: (00 49 82 72) 86-0, Fax: (00 49 82 72) 86-500,
E-Mail: vertrieb@creaton.de, Internet: www.creaton.de

DEUTSCHE STEINZEUG AG AGROB BUCHTAL, Veltliner
Straße 1/21, A-2353 Guntramsdorf, Tel.: (06 64) 307 66 86,
Fax: (0 22 36) 54 85 14, Internet: www.deutsche-steinzeug.de

WIENERBERGER ZIEGELINDUSTRIE GMBH, Hauptstraße 2,
A-2332 Hengersdorf, Tel.: (01) 605 03-0, Fax: (01) 605 03-99,
Internet: www.wienerberger.at

KLEBBÄNDER/KLEBSTOFFE

3M ÖSTERREICH GMBH, Brunner Feldstraße 63,
A-2380 Perchtoldsdorf, Tel.: (01) 86 686-0, Fax: (01) 86 686-242,
www.3M.com/at

KLIMA/SONNENSCHUTZ

BUNDESVERBAND SONNENSCHUTZTECHNIK, Lärchenstr. 49a,
A-6063 Rum, Kontakt: Ing. Johann Gerstmann,
Tel.: 0664 340 95 32, Fax: 0664 349 15 63,
E-Mail: j.gerstmann@bvst.at, Internet: www.bvst.at

COLT INTERNATIONAL GMBH, Winetzhammerstraße 12, A-4030
Linz, Tel.: (0 732) 37 07 70-0, Fax: (0 732) 37 07 70-40,
E-Mail: office@at.coltgroup.com, Internet: www.colt-info.de

ELERO GMBH, Linsenhofer Straße 59-63, D-72660 Beuren,
Tel.: (00 43 70 25) 13-338, Fax: (00 43 70 25) 13-196,
E-Mail: info@elero.de, Internet: www.elero.com

HAWA AG, Untere Fischbachstraße 4, CH-8932 Mettmennstetten,
Tel.: (00 41 1) 767 91 91, Fax: (00 41 1) 767 91 78,
E-Mail: info@hawa.ch, Internet: www.hawa.ch

KUNSTSTOFF/COMPACTPLATTEN

BAYER SHEET EUROPE GMBH, Otto-Hesse-Straße 19/T9,
D-64293 Darmstadt, Tel.: (00 49 61 51) 13 03-0, Fax:
(00 49 61 51) 13 03-500, E-Mail: sales@bayersheeteurope.com,
Internet: www.bayersheeteurope.com

FUNDERMAX GMBH, Klagenfurter Straße 87-89,
A-9300 St. Veit/Glan, Tel.: (0) 5 94 94, Fax: (0) 5 94 94-42 00,
E-Mail: office@fundermax.at, Internet: www.fundermax.at

INTERLUX HIRSCH GMBH, Handelszentrum Hörsching,
Industriezeile 2, A-4063 Hörsching, Tel.: (0 72 29) 730 21-0,
Fax: (0 72 29) 730 21-29, E-Mail: info@interlux.at,
Internet: www.interlux.at

ISOMAX DEKORATIVE LAMINATE AG, Industriezentrum NÖ Süd,
A-2355 Wiener Neudorf, Tel.: (0 22 36) 906 05-0,
Fax: (0 22 36) 906 05-221, E-Mail: headquarter@maxontop.com,
Internet: www.maxontop.com

SENOVA KUNSTSTOFFE GESMBH & CO KG, Gewerbestraße 12,
A-5723 Uttendorf, Tel.: (0 65 63) 20 02 00,
Fax: (0 65 63) 200 20 77, E-Mail: office@senova.com,
Internet: www.senova.com

METALL

AFI ALUMINIUM FENSTER INSTITUT, Johnstraße 4, A-1150 Wien,
Tel.: (01) 983 42 05, Fax: (01) 983 42 06,
E-Mail: office@alufenster.at, Internet: www.alufenster.at

ALCOA ALUMINIUM DEUTSCHLAND INC., Stenglingser Weg 65-78,
D-58642 Iserlohn, Tel.: (00 49 23 74) 93 62 52,
E-Mail: building.info@alcoa.com, Internet: www.alcoa.com

ALUKÖNIGSTAHL GMBH, Goldschlagstraße 87-89, A-1150 Wien,
Tel.: (01) 981 30-0, Fax: (01) 981 30-64, E-Mail:
office@alukoenigstahl.com, Internet: www.alukoenigstahl.com

ARCELOR MITTAL CONSTRUCTION AUSTRIA GMBH,
Lothringerstraße 2, A-4501 Neuhofen a. d. Krems,
Tel.: (0 72 27) 52 25, Fax: (0 72 27) 52 31,
E-Mail: office@arcelormittal-construction.at,
Internet: www.arcelormittal-construction.at

BATTISTI GESELLSCHAFT MBH, Industriestraße 11, A-6832 Sulz,
Tel.: (0 55 22) 790 40-0, Fax: (0 55 22) 790 40-15,
E-Mail: office@battisti.com, Internet: www.battisti.com

GIRA INTERNATIONAL, Gölsentalstraße 48, 3161 St. Veit/Gölsen,
Tel.: (027 63) 33 21, 0676 909 09 50, Fax: (027 63) 29 73,
E-Mail: office@gira-international.com, Internet: www.gkd.at

HAIRONVILLE AUSTRIA, Lothringenstraße 2, A-4501 Neuhofen
a. d. Krems, Tel.: (0 72 27) 5225, Fax: (0 72 27) 5231,
E-Mail: ha@hironville.at, Internet: www.hironville.at

HOESCH BAUSYSTEME GMBH, Tenschertstraße 3, A-1230 Wien,
Tel.: (01) 615 46 40, Fax: (01) 615 46 30,
E-Mail: office@hoesch.at, Internet: www.hoesch.at

HUECK+RICHTER ALUMINIUM GMBH, Rossakgasse 8,
A-1230 Wien, Tel.: (01) 667 15 29-0, Fax: (01) 667 15 29-141 /
Blätterstraße 9-11, A-2751 Steinabrückl, Tel.: (0 26 22) 431 10-0,
Fax: (0 26 22) 431 10-43, E-Mail: office@hueckrichter.at,
Internet: www.hueckrichter.at

HYDRO BUILDING SYSTEMS GMBH, Wallerseeestraße 49,
A-5201 Seekirchen, Tel.: (0 62 12) 20 00-0,
Fax: (0 62 12) 20 23 6, Internet: www.hydro.com

METRA AUSTRIA GMBH, Gewerbestraße 21 / Industriegebiet
Hagenbrunn, A-2201 Gerasdorf, Tel.: (0 22 46) 283 30-0,
Fax: (0 22 46) 283 30-18, E-Mail: office@metra.at,
Internet: www.metra.at

M-SYSTEMS GMBH, Alpstraße 17, A-6890 Lustenau, Tel.: (0 55 77)
825 00, Fax: (0 55 77) 825 00-4, E-Mail: office@m-systems.at,
Internet: www.m-systems.at

RENSON N. V., Maalbeekstraat 10, B-8790 Waregem,
Tel.: (00 32 56) 62 71 11, Fax: (00 32 56) 60 28 51,
E-Mail: johan.debaere@renson.be, Internet: www.renson.eu

REYNAERS GMBH, Liebermannstraße F05 402, A-2345 Brunn am
Gebirge, Tel.: (0 22 36) 37 83 80, Fax: (0 22 36) 283 80 - 13,
E-Mail: info@reynaers.at; Internet: www.reynaers.at

RHEINZINK AUSTRIA GMBH, Industriestraße 23, A-3130 Herzogen-
burg, Tel.: (0 27 82) 852 47-0, Fax: (0 27 82) 851 91,
E-Mail: info@rheinink.at, Internet: www.rheinink.at

WICONA, Wallerseeestraße 49, A-5201 Seekirchen, Tel.: (0 62 12) 20 00,
Fax: (0 62 12) 20 236, Internet: www.wicona.at

PUTZE

SAINT-GOBAIN WEBER „TERRANOVA“ GMBH, Gleichentheil-
gasse 6, A-1230 Wien, Tel.: (01) 661 50-0, Fax: (01) 661 50-8,
E-Mail: headoffice@terranova.at, Internet: www.terranova.at

STO GES. M. B. H., Richtstraße 47, A-9500 Villach,
Tel.: (0 42 42) 331 33-0, Fax: (0 42 42) 343 47,
E-Mail: info@sto.at, Internet: www.sto.at

SYNTHESA CHEMIE GMBH, Dirnbergstraße 29-31, A-4320 Perg,
Tel.: (0 72 62) 560-0, Fax: (0 72 62) 560-520,
E-Mail: office@synthesa.at, Internet: www.synthesa.at

SIEBDRUCK

STAINER SCHRIFTEN & SIEBDRUCKE GMBH, Gewerbegebiet 205,
A-5092 St. Martin/Lofer, Tel.: (0 65 88) 84 40-35,
Fax: (0 65 88) 80 40, E-Mail: office@material-emotion.com,
Internet: www.material-emotion.com



Links: *A Portrait of a Young Woman*, 1986
Rechts: *The Cripple*, 1985

© Clegg & Guttmann,
Courtesy Galerie
Christian Nagel,
Köln, Berlin

CLEGG & GUTTMANN PORTRAITS AND OTHER COGNITIVE EXERCISES

TEXT FRANCO VEREMONDI

Oft (oder immer vielleicht) ist die Kunst ein Sich-dem-Spiel-stellen: Man muss nur sehen, auf welcher Seite man steht, denn die verstrickten Positionen sind vielseitig, bis zu jenen, die sich mit dem Werk als Marktwert oder als Sammlungsobjekt befassen. Aber kehren wir an den Ursprung zurück. Nehmen wir das Porträt, ein häufig mit klassischen Ausdrucksmitteln praktiziertes Kunstgenre, zuletzt mittels Digitalfotografie. Es gibt ein zu porträtierendes Subjekt (oder mehrere), es gibt den Schöpfer des Bildes, es wird den Betrachter dieses Bildes geben, und sei es auch nur einen einzelnen. Die Fotoporträts von Clegg & Guttmann folgen nicht dieser Logik und interferieren auf mehreren Ebenen. Ihr Spiel verstärkt sich ausgehend von der Pose der Subjekte, technisch verfälschen sie dann die Umsetzung des Werks und bestimmen letztlich auch die Regeln der Betrachtung.

Wie in den Installationen unterschiedlicher Art übernehmen auch ihre Fotografien die Aufgabe kognitiver Übungen („cognitive exercises“), wie sie das konzeptuelle Etwas ihrer Arbeiten bezeichnet sehen möchten. In den Bildern von Clegg & Guttmann, die sie berühmt gemacht haben, lassen sie in erster Linie die Modelle strenge Posen einnehmen, wie es Menschen der Macht oder großen Charismas entspricht. Oft verwenden sie Schauspieler, die sie entsprechend der zu spielenden Rollen posieren lassen, oder fotografieren Persönlichkeiten der wirklichen Politik- oder Finanzwelt, Personen, die von sich aus das richtige Rollenspiel beherr-

schen. Gut kalibrierte Lichteffekte, Atmosphären der Strenge. Aber, es wird eine Person nach der anderen abgelichtet. Clegg & Guttmann montieren die Einzelbilder nach Belieben und vereinen sie während einer technischen Bildbearbeitungsphase. Es kommt auch vor, dass im Hintergrund reiche klassische Architekturen wiedergegeben sind oder Fenster, die sich zur externen Landschaft öffnen. Sie zitieren somit die klassische Tradition der typischen Darstellung aristokratischer Familien zur Zeit der Renaissance. Und erlauben dabei jedoch, dass die angewandten Tricks bei Aufnahme und Bearbeitung fehlerhaft sind und somit auch als solche erkannt werden können.

Natürlich braucht der Betrachter dieser meist großformatigen Bilder für die Demaskierung dieser bildlichen Vorkehrungen eine gewisse Zeit. Es ist also nötig, dass der Blick die glänzende Haut durchstößt, in die man wie in die Oberfläche eines Teichs nicht so leicht einzudringen vermag. Erzeugt wird dieser Effekt geringer Durchlässigkeit des Blicks eben durch die äußerst stark reflektierende Oberfläche der Fotografien. Ein Effekt, der sogar durch eine spezielle Lichtplanung verstärkt wird, durch die sich auf ironische Weise schließlich auch die Ausstellungsbesucher in den Werken widerspiegeln und mit ihnen verschmelzen. Eine Art, sich dem Spiel zu stellen, natürlich, aber die Regeln werden immer von den beiden Künstlern diktiert.

Bawag Contemporary, 1010 Wien.

Bis 10. Juni 2012



**DAS DACH,
STARK WIE EIN STIER!**

DER SCHÖNSTE TREND 2012: FALTEN MACHEN ATTRAKTIV

DAS NEUE PREFA DACH- UND FASSADENPANEEL FX.12

Als starker Partner für kreative Dach- und Fassadengestaltung sind wir von PREFA auch seit jeher Pioniere bei der Entwicklung neuer Produkte. Nicht nur, um die ohnehin schon hohe PREFA Qualität stets weiter zu verbessern, sondern auch, um unser Sortiment kontinuierlich zu vergrößern und die neuesten Trends vorwegzunehmen.

In diesem Sinne ist es uns ein besonderes Vergnügen, Ihnen das neue Dach- und Fassadenprodukt PREFA FX.12 vorzustellen: ein innovatives Element, das durch seine Längs- und Querkantung und die einzigartige Prägung der Paneele ein charakteristisches Falten-Design bildet. Diese individuelle Optik wirkt je nach Lichteinfall noch unterschiedlicher und macht aus jeder Fassade und jedem Dach ein echtes Unikat. **100% Aluminium. 40 Jahre Garantie.**

PREFA Dach- und Fassadenpaneel FX.12, anthrazit P.10



Siegerprojekt
MIPIM Awards 2012
in Cannes



Main Point Karlin | Tschechien

DaM Architekten | Prag

6.800 m² fibreC Formteile | verschiedene Farben

fibreC Fassadenplatten

Material: Glasfaserbeton

Nachhaltiges Design: 10 Farben | 3 Oberflächen